

# Deutsche Wacht

Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (sammt der Sonntagsbeilage Die Südmart) für Gilti mit Zustellung ins Haus monatlich fl. — 55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3., ganzjährig fl. 6. Mit Postverbindung: vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Einzelne Nummer 7 kr. Anzeigen werden nach Tarif berechnet. Bei öfteren Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Alle bedeutenden Ankündigungs-Ankündigungen des In- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In Gilti wollen solche beim Verwalter der Deutschen Wacht Herrn W. Deich, Hauptplatz 4, ebenerdig abgegeben werden. Kreuzer frei: Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittag, Sprechstunden von 11—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags. (Ausfälle werden auch in der Buchdruckerei Johann Rafusch bereitwillig ertheilt). Schriftleitung Hauptplatz Nr. 5, 1. Stock, Sprechstunden des Herausgebers und Redacteurs: 11—12 Uhr Vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). — Reclamtionen sind vorzuziehen. — Berichte, deren Verfasser dem Redacteur unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 20

Gilti, Sonntag den 11. März 1894.

XIX. Jahrgang

## Die Giltier Frage

beherrschte seit Dienstag die innere Politik der ganzen Monarchie. In dem Warburger Organ des Abg. Woschnak wurde in einer December-Nummer dieser Abgeordnete als „Herr der parlamentarischen Situation“ betitelt und damit glaubte dieses Blatt unter Hinweis darauf, wie klug die im Hohenwartclub verbliebenen Slovenen gegenüber den aus diesem Club ausgetretenen vorzugehen wissen, den slovenischen Dissidenten eine kleine Lection ertheilen zu dürfen. Der „Herr der parlamentarischen Situation“ setzte sich nun mit seinem Freund Schullje zum Spieltische und sie spielten gegen die Deutschen va banque. Wie das Spiel ausfallen wird, ist bis zur Stunde nicht entschieden; im Budgetausschusse des Abgeordnetenhauses, wo am Donnerstag die Frage des Giltier Gymnasiums und seiner Parallelclassen zur Sprache kam (das war der Einsatz), gab der Unterrichtsminister vorläufig eine hinhaltende Erklärung ab, die deutschen Abgeordneten jeder Parteirichtung aber traten unter Hinweis auf das Grundprincip der Coalitionregierung (Wahrung des nationalen Besitzstandes aller Nationalitäten) entschieden für die Abweisung der slovenischen Angriffe gegen den Besitzstand der Deutschen Untersteiermarks ein und es dürfte bis auf weiteres der Vorstoß der Hohenwart-Slovenen ein Schlag ins Wasser bleiben. Die Diplomatie der letzteren mußte denn doch an der Unaufrichtigkeit der Herren Slovenen scheitern. Wie sich die Herren Hohenwart-Slovenen nun ihren Wählern gegenüber verhalten werden, geht uns weiter nichts an; die Wähler dieser Herren sollen selbst urtheilen.

Mit Obigem soll aber durchaus nicht gesagt werden, daß wir Deutschen in der „Giltier

Frage“ bereits einen Erfolg erzielt hätten. Mitnichten. Die Frage der slovenischen Parallelclassen am Giltier Gymnasium wird noch vor das Plenum des Abgeordnetenhauses kommen und aus diesen Verhandlungen werden wir ersehen müssen, ob das Vertrauen der Deutschen zur Coalitionregierung von Anfang an begründet war. Vorläufig ist der „Vorstoß der Slovenen“ wenn auch nicht geglückt, so doch auch nicht abgewiesen und wir Deutschen haben nun darüber zu wachen, daß nichts geschehe, was wir im guten Glauben an die Coalitionregierung als den Grundgedanken derselben nicht entsprechend betrachten können.

Auf eins nur noch wollen wir hier aufmerksam machen. Der steiermärkische Landtag, dessen Mehrheit deutsch ist, bewilligte ein Gesuch des nationalwirtschaftlichen Schutzvereines „Südmart“ um 100 fl. nicht, aus Rücksicht für den nationalen Gottesfrieden unter der Coalitionregierung, die Deutschen des böhmischen Landtages stellten ihr Schmerzenskind, die nationale Bezirksabgrenzung und vornehmlich die Errichtung eines Kreisgerichtes in Trautenau zurück, weil sie dem Programme der Regierung nicht das Mindeste in den Weg legen wollten. Die 7 Slovenen des Hohenwartclub aber kommen ungeniert daher, verlangen mit einem Instament ein paar Parallelclassen und die Regierung weiß sich darob nicht zu helfen; was sollen wir Deutschen denn davon halten???

Dank namens der Deutschen Giltis und der Untersteiermark sagen wir hiemit allen, welche beigetragen haben, das nationale Unglück, welches uns bedroht, vorläufig abzumenden. Vor allem sei der energischen Initiative unseres verehrten Herrn Reichsrathsabgeordneten Dr. R. Foregger, welcher auch eine Deputation des Giltier Gemeinderathes, bestehend aus dem Herrn Bürgermeister G. Stiger und dem Herrn Vicebürger-

meister Julius Rafusch, dem Unterrichtsminister Dr. Ritter v. Madajski, dem Finanzminister Dr. Edler v. Plener und dem Handelsminister Grafen Wurmbbrand vorstellte, gedacht, weiters der werththätigen Unterstützung des Vertrauensmänner-Collegiums für Steiermark, den Abgeordneten der Alpenländer und sämtlichen deutschen Abgeordneten, weiters der deutschen Presse, welche einmüthig sich unser annahm.

Wir bitten alle diese maßgebenden Factoren um fernere Unterstützung.

Wir lassen nun die Verhandlung über die „Giltier Frage“ im Budgetausschusse des österr. Abgeordnetenhauses, welche Donnerstag stattfand, folgen.

Abg. Schullje beklagt, daß trotz der Erlasse der Unterrichtsverwaltung aus den letzten Jahren durch pädagogische Mißgriffe der Jugend die Freude an einzelnen Unterrichtsgegenständen durch Ueberladung mit Detailwissen vergällt werde. Auf Gilti übergehend, verwahrt er sich gegen die Imputation, als würden er und seine im Club der Conservativen verbliebenen slovenischen Kollegen mit der im Gegenstande kürzlich eingebrachten Interpellation einverstanden sein. Sie haben diese Interpellation nicht gezeichnet, weil sie der sachlichen Argumentation nicht vollständig beipflichten können, vor Allem aber die persönliche Methode derselben nicht goutieren. In Gilti stehen 210 slovenische Schüler 123 deutschen Schülern gegenüber. Trotzdem sei die Unterrichtsprache durchaus deutsch. Redner ersucht den Unterrichtsminister bezüglich der sprachlichen Organisation in Gilti sich klar zu äußern, wobei er es dem Belieben der Unterrichtsverwaltung anheimstellt, sich zu

roftetes Wappenschild aufs Neue vergoldet werden sollte.

Das war ein Wiedersehen nach so langer Zeit des Getrenntseins! Ich komme zur Table-d'hôte des Hotels, in welchem ich eben abgestiegen, und wie ich mich niedersehe, fällt mein Blick auf Helene. Ich beobachtete sie lange, mein Herz überströmte von Empfindungen, die ich nicht zu schildern vermag. Da trifft ihr Auge auf mich, sie erkennt mich, indem sie zusammenfährt. So saßen wir einsam bei unseren Gedanken innerhalb eines Kreises von Leuten, die uns so fremd waren. Die Zeit, während welcher die Tafel dauerte, erschien mir wie eine Höllepein. Allein ich gewann wenigstens die nöthige Fassung zurück und konnte mit mir zu Rathe gehen, wie ich mich zu verhalten habe. Das einzig Richtige war natürlich, daß ich sie in den gesellschaftlichen Formen begrüßte, welche für uns Beide nunmehr maßgebend waren.

Sie reichte mir die Hand, an welcher ich deutlich wahrnahm, daß sie zitterte.

„Gedenken Sie lange hier in Interlaken zu bleiben?“

„Bis zum Ende meines Urlaubs,“ versetzte ich.

„Das trifft sich vorzüglich! Welcher Zufall, daß wir in demselben Hotel abgestiegen sind

## Endlich vereint.

Wenn in des Lebens Blütenzeit  
Zwei Herzen sich gefunden,  
Die sind, untrennbar ewiglich,  
Herzinnig treu verbunden.  
Und wären schmollend, großend sie  
Auch von einander gangen —  
Sie müssen endlich trennungsmüde  
Sich sehnd heimverlangen.

Wilhelm Dörre.

Ich muß vorausschicken, daß es zwischen Helene und mir nie zu einer Erklärung gekommen war. Allerdings hatten wir nichtsdestoweniger erkannt, daß wir einander liebten. Der Blick, der Druck der Hand, selbst der Gedanke, welcher hinter der Stirn wohnte verrieth dies. Ueberdies waren wir Beide in jenem Alter, das für solche Empfindungen den besten Spielraum gewährt. Sie düstig, eine unerschlossene Knospe, welche eben erst von der Maienfonne geküßt wurde; ich ein Schwärmer, vollgestopft mit poetischen Anwandlungen und ohne Kenntnis der Mißlichkeiten, welche der Mann zu bestehen hat, bevor er in dem Hafen des Berufes ankeren kann.

Vielleicht entsprach dieses romantische Hinterräumen der damaligen Phase unserer Anschauungen; wir ahnten, daß der Verwirklichung

unserer Liebe Hindernisse erstehen würden. Ich meine mich noch ganz wohl des Blickes zu erinnern, den Helenes Vater auf mich warf, als er gewahr wurde, daß zwischen seiner jungen, schönen Tochter und mir die ersten Beziehungen dämmerten. Es lag so viel Menschenkenntnis und Siegesgewißheit darin, eine Art mitleidigen Spottes, übertüncht vom Firnis des Weltmannes, der niemals die Regeln des guten Tones außer Acht läßt. Ich habe oft genug das Verhalten, welches er nun folgen ließ, nachher im Stillen bewundert. Er behandelte mich auch ferner mit der glatten Höflichkeit, welche er so meisterhaft zu handhaben wußte. Dabei schob er aber eine Schranke nach der anderen zwischen Helene und mich. Ich bekam sie kaum noch zu sehen und zu sprechen. Eiskalt wehte es mich an aus dem Hause, in welchem ich mich einst so heimisch gefühlt.

Eine größere Reise, welche ich damals unternehmen mußte, zerriß auch die letzten Beziehungen. In die Ferne, wo ich weilte, eilte mir nur noch eine einzige Nachricht nach. Sie kündete mir Helenes Vermählung; der reiche Handelsherr hatte seine einzige Tochter dem Träger eines altadeligen Geschlechtes zur Frau gegeben. Die Zeitungsnotiz, welche die Kunde in die Deffentlichkeit brachte, sagte ebenso deutlich, daß hier wieder eine von jenen Verbindungen geschlossen sei, durch welche ein ver-

entscheiden für die Activierung von slovenischen Parallelclassen etwa nach krainischem Muster am bestehenden Gymnasium in Cilli oder die Errichtung eines selbstständigen Unter-Gymnasiums mit vorwiegend slovenischer Unterrichts-  
sprache ins Auge zu fassen.

Unterrichtsminister Dr. R. v. Madeyski erklärt, bevor er auf die während der Debatte geäußerten Wünsche übergeht, sich gegen die Art und Weise verwahren zu sollen, in welcher Abg. Grogoric die allzu große Strenge in der Ausübung der Schulaufsicht und in der Beurtheilung der Leistungen der Schüler besprochen hat. Er selbst ist der Ueberzeugung, daß, wenn es einem Abgeordneten thatsächlich um das Wohl der Schüler zu thun wäre, er auf eine Besprechung der persönlichen Fragen, wobei auch Namen genannt werden, nicht eingegangen wäre. Er könne die Integrität des Charakters und die Gewissenhaftigkeit eines Beamten oder Lehrers nur dann in Zweifel ziehen, wenn Beweise vorgebracht werden, welche die vollständige Richtigkeit der vorgebrachten Behauptungen klar darthun. Der Minister erklärt, daß er überhaupt Klagen wegen allzu großer Strenge nicht leicht zugänglich sei, weil eine besondere Strenge nicht zu unseren Charakter-Eigenümlichkeiten gehöre. Es erscheinen derartige Klagen öfters auch mit Rücksicht auf die Provenienz bedenklich.

Anbelangend die von slovenischer Seite, insbesondere mit Bezug auf Krainburg und Cilli, vorgebrachten Wünsche, die ja älteren Datums sind und bereits von dem früheren Unterrichtsminister geprüft worden waren, gibt der Minister folgende Erklärung ab: Der Abg. Schullje hat den Wunsch nach Errichtung eines Gymnasiums in Krainburg geäußert und die Regierung aufgefordert, diesem Wünsche gegenüber Stellung zu nehmen. In dieser Richtung liege ein übereinstimmender Beschluß der Majorität des Ausschusses vor, und diese Angelegenheit sei vom Unterrichtsministerium bereits principiell genehmigt worden. Es seien auch Verhandlungen im Zuge, und es sei auch darauf Bedacht genommen worden, daß durch die Errichtung dieses Gymnasiums als eines vollständigen, nicht — wie es früher bestand — als eines Unter-Gymnasiums, eine Entlastung des Ljubljauer Gymnasiums eintrete. Weiters sei auch dem von mehreren Seiten geäußerten Wunsche nach einer Entlastung der Gemeinde in der Weise Rechnung getragen worden, daß bei der weiteren Durchführung der Verhandlungen von den früher gegenüber der Gemeinde erhobenen Ansprüchen bezüglich der Beitragsleistungen Umgang genommen worden ist. In Betreff der Activierung eines Unter-Gymnasiums für die

slovenische Jugend in Cilli mit einer solchen Organisation, wie sie in Marburg besteht, habe anlässlich der vorjährigen Beratungen über den Staatsvoranschlag im Ausschusse bereits der frühere Minister für Cultus und Unterricht die Erklärung abgegeben, daß vorerst abgewartet werden müsse, wie sich die analoge Einrichtung am Staatsgymnasium in Marburg bewährt haben werde, wobei er hinzufügte, daß die bezüglichen Berichte bisher allerdings günstig lauteten. Da nun auch seither keine ungünstigen Berichte eingelangt sind, erklärt sich der Minister bereit, die nothwendigen Erhebungen einzuleiten und auf Grund des hoffentlich günstigen Ergebnisses derselben mit concreten Vorschlägen an die Legislative heranzutreten.

Abg. Graf Stürgkh nimmt mit Befriedigung davon Kenntnis, daß der Abg. Schullje seine Nichtübereinstimmung mit den sachlichen Ausführungen sowie mit der Form jener Interpellation ausgesprochen habe, die der Abg. Dr. Gregorec im Hause einbrachte. In der Voraussetzung, daß Abg. Schullje diese Erklärung im Einoehmen mit seinen engeren Gesinnungsgenossen kundgegeben habe, sei Redner der Pflicht überhoben, die Ausführungen jener Interpellation, welche überdies in den öffentlichen Blättern von Seite der Direction des Gymnasiums in Cilli eine entsprechende Widerlegung gefunden hat, als eine tendenziöse, gehässige Entstellung und Unwahrheit zu bezeichnen. Redner stimmt mit dem Unterrichtsminister darin überein, daß die Frage der sprachlichen Organisation unserer Mittelschulen in gemischtsprachigen Ländern in einer politischen Situation, wie die gegenwärtige, welche die Signatur eines einträchtigen Zusammenwirkens aller gemäßigten Elemente tragen soll, mehr als je der nationalen Agitation entrückt werden müsse. Er müsse auch betonen, daß bei Vornahme irgend welcher Aenderungen in einer solchen Organisation das objectiv geprüfte und hienach erwiesene sachliche Bedürfnis die unerlässliche Voraussetzung hiesfür bilden müsse. Von seinem politischen Gesichtspunkte müsse er hervorheben, daß überdies bei jedem solchen Vorgange jene politischen Factoren gehört werden müssen, welche sich nach der gegenwärtigen Sachlage die Aufrechterhaltung ihres Besitzstandes garantiert haben.

Abg. Dr. Barentner spricht sich gegen die geplante Errichtung slovenischer Parallelclassen am Cillier Staatsgymnasium aus. Nicht allein der nationale Standpunkt, selbst der Coalitions-Gedanke führte zu dieser

gewesen, gestorben war, hielt sie sich stets allein.

Die Tage, die ich in ihrer Gesellschaft verlebte, wären vielleicht noch herrlicher als jene früheren gewesen, an denen meine Erinnerung die ganzen Jahre gezehrt hatte, wenn nicht im Hintergrunde ein Schatten gelauert hätte. Stets mußte ich mir sagen: wohin soll das führen? Sie wird nie die Deine, da sie durch feste Bande an jenen Clenden geknüpft ist! Du gräßst also in dein Herz eine Wunde, welche, da du stets daran rührst, nicht zum Verschwinden kommt!

Denn ich liebe Helene noch immer. Wenn ich mir eingeredet hatte, daß jene erstjüngliche Leidenschaft während der Zeit, da wir getrennt gewesen, zum Schweigen gekommen, oder sich zu der rubigeren Freundschaft abgetöndt habe, so begriff ich bald, wie sehr ich mich getäuscht hatte. Das ist auch kein Wunder, Helene ist schöner geworden. Die Knospe hat sich zur Blüte entfaltet. Dazu spricht um das liebe Antlitz der Heiligenschein des Unglückes, in welches sie vom Schicksal verletzt worden, eines Unglückes, über welches sie niemals Klage führt, dessen sie nicht einmal erwähnt, wiewohl es doch all ihr Denken erfüllen muß. Ihr Verhalten ist bei aller Freundlichkeit, die sie mir zeigt, doch vollkommen gleichmäßig und in den

Ablehnung. Voraussetzung der Coalition war und ist die Aufrechterhaltung des Status quo in nationalen Dingen. Durch die vom Abg. Schullje angeregte Frage ist von dieser Voraussetzung abgegangen, wird an den Bedingungen der Coalition gerüttelt. Die Erklärungen des Unterrichtsministers haben den Redner insofern befriedigt, als er sagte, daß er ohne einen Beschluß des betreffenden Landtages und ohne Einverständnis beider nationalen Interessenten an dem in nationaler Beziehung historisch gewordenen und Bestehenden nichts zu ändern beabsichtige. Mit diesem Theile seiner Rede stehen aber in directem Widerspruch seine weiteren Ausführungen, daß er nach Maßgabe des Ergebnisses bei dem Marburger Gymnasium, an dem slovenische Parallelclassen bestehen, mit concreten Vorschlägen bezüglich der vom Abg. Schullje gemachten Anregungen hervortreten werde. Diese letzte Aeußerung des Unterrichtsministers könne den Redner nicht befriedigen, im Gegentheil sei sie nur dazu angethan, unsere Besorgnisse zu rechtfertigen.

Abg. Dr. Heilsberg empfiehlt zunächst nachdrücklich die Angelegenheit der Supplementen und die Petitionen der Turnlehrer der wohlwollenden Behandlung seitens der Regierung. Auf die Angelegenheit des Cillier Gymnasiums übergehend, erklärt Redner, es gehe nicht an, in einer Zeit, wo der Schutz des bestehenden nationalen Besitzstandes in erster Linie stehe, in dieser Beziehung einen Vorstoß zu unternehmen, wie es heute durch den Antrag Schullje geschehen sei. Die Rechtfertigung, die man dafür anführen wolle, daß dies alte Wünsche sein müssen, sei nicht stichhältig. Die bedrohten Bevölkerungskreise müßten noch mehr besorgt und aufgeregt sein, als dies bisher schon der Fall ist, wenn nicht der Minister zugesagt hätte, alle berechtigten Interessenten, Corporationen und Factoren bei derartigen Veränderungen zu befragen und von deren Zustimmung sein Verhalten abhängig zu machen. Nur wenn die Erhebungen nicht einseitig, sondern bei allen interessierten und berechtigten Kreisen gemacht werden, ist ein richtiges und beruhigendes Ergebnis zu hoffen. Denn wenn z. B. gesagt wird, die Ergebnisse von Marburg seien günstig, so kann dies unbedingt nur eine sehr einseitig abgegebene Aeußerung sein, nachdem erwiesenermaßen durch die getroffenen Maßregeln die Zustände an der Anstalt sich nicht günstiger gestaltet haben. Redner stellt daher nochmals an die Regierung das dringende Ersuchen, zunächst der Grundlagen der heutigen politischen Gestaltung zu gedenken und den jetzigen Besitzstand vollkommen unberührt zu belassen.

Abg. Dr. Menger. In Bezug auf das

Schranken, welche eine ehrbare Frau um sich zieht.

Eines Tages sagte sie: „Ich reife ab!“

„Wohin wollen Sie sich wenden?“

„Mir liegt an keinem bestimmten Ziel!“

Ich will nur einigen Unbequemlichkeiten entgehen, die, wie ich wahrzunehmen glaube, hier für mich aufstauen. Fragen Sie nicht, worin die bestehen, sie hängen mit der Lage zusammen, in welcher ich mich befinde. Wenn Ihnen übrigens daran liegt, in meiner Nähe zu bleiben, habe ich durchaus nichts dawider.“

„Tausend Dank!“ rief ich, indem ich ihre Hand erfaßte.

Sie entzog mir dieselbe.

„Ich überlasse Ihnen sogar, den Ort zu wählen, wo wir den Rest des Sommers zubringen wollen! Nur schnell fort von hier! Jede Stunde, welche wir verabsäumen, erfüllt mich mit Ekel, Sie würden das begreifen, wenn ich Ihnen sagte, daß —“

Sie hielt inne.

Ein Schauer schien ihren Körper zu überlaufen.

Gleich darauf war sie verschwunden.

Einige Stunden darauf trug uns das Dampfboot fort aus den Bergen der Schweiz mit ihren blinkenden Schneehäuptern und den Wolfenschleiern, in welche sie gehüllt sind.

„Wohin reisen wir?“ fragte sie jetzt erst.

Gillier Gymnasium schließt sich Redner den Ausführungen seiner Vorredner an. So sehr die Erklärung des Unterrichtsministers in Bezug auf den nationalen Besitzstand der richtigen Auffassung über die Politik in einer Coalitions-Acta entspreche, so wenig sei die Erklärung des Ministers in Bezug auf Cilli zu rechtfertigen.

Abg. Schullje dankt dem Minister dafür, daß derselbe das Gymnasium in Krainburg sofort concediert. Die Activierung des Unterrichts-Gymnasiums in Cilli habe der Minister abhängig gemacht von dem Ergebnisse einzuleitender Erhebungen. Er sehe diesem Ergebnisse mit voller Ruhe entgegen und erklärt sich daher auch mit dieser Aeußerung befriedigt. Ein Gymnasium, das den Slovenen außer dem Görzer auch noch am Herzen gelegen ist, sei das Gymnasium in Triest. Hier aber sind es staatliche Interessen, welche eine einsichtsvolle Unterrichtsverwaltung zur kräftigen Förderung des slovenischen Elementes und seiner nationalen Interessen führen müssen.

Die deutschen Blätter beschäftigen sich ebenfalls sehr lebhaft mit der „Cillier Frage“ und diese wurde von allen einmütig besprochen. Sowohl die „Neue Freie Presse“ wie die „Ostdeutsche Rundschau“ brachten Leitartikel; ebenso behandelten die Grazer Tagesblätter die Frage sehr eingehend:

Die „Grazer Tagespost“, welche auch einen großen Theil unserer Ausführungen in der vorigen Nummer zum Abdruck brachte, schreibt:

„Die Nachricht, daß der deutsche Charakter des Gymnasiums in Cilli gefährdet ist, hat selbstverständlich in allen deutschen Kreisen das peinlichste Aufsehen hervorgerufen. Die deutschen Abgeordneten sind in der ganz bestimmten Voraussetzung und nur unter der Bedingung in die Coalition eingetreten, daß der nationale Besitzstand ihres Volkes nach allen Richtungen hin in nachdrücklicher Weise geschützt werde. Diese Bedingung muß auf das allergeringste eingehalten, es darf in keinem Falle und in keiner Form etwas unternommen werden, das irgendwie geeignet wäre, die ohnehin auf ein Mindestmaß eingeschränkten Rechte der Deutschen zu beeinträchtigen. Handelt die Regierung gegen diese klare und ganz selbstverständliche Voraussetzung des Coalitionsbündnisses, so werden unsere Abgeordneten unmissverständlich die Konsequenzen aus einer derartigen Politik ziehen und aus einer Verbindung treten müssen, die anstatt den Frieden zu bringen, dem deutschen Volke nur neues Ungemach bereitet. Das ist ihre Pflicht, anders können sie gar nicht handeln, wenn sie

nicht das Vertrauen ihrer Wähler verlieren wollen. Das Coalitionsministerium hat die Wahl, ob es die Ansprüche der wenigen Slovenen, die im Hohenwart-Club sitzen, zurückweisen oder auf die Unterstützung der großen deutschen Partei verzichten will. Wir meinen, die Entscheidung könne ihm unter solchen Umständen nicht schwer fallen.“

Das „Grazer Tagblatt“ urtheilt folgend:

Einem der Bollwerke des Deutschthums in Südtirol droht Gefahr, eine schwere Wolke zieht auf am Horizonte der Coalition. Die Regierung steht vor der Frage, ob sie ihr Versprechen, den nationalen Besitzstand schützen zu wollen, einzulösen vermag oder nicht, die deutschliberale Coalitionsparthei muß, wenn noch ein Funke deutschen Gefühles ihr innewohnt, aus der Verantwortung dieser Frage die Konsequenzen ziehen, und die deutsche Bevölkerung wird — dessen wenigstens dürfen wir sicher sein — falls das Slovenenthum seine Färbung auf dem deutschen Gymnasium in Cilli bissen sollte, die hier und dort begrabene Streitart wieder zur Hand nehmen.

Eine slovenische Böhden- Denunciation, gegen die deutschen Mitschüler und den hochachtbaren Lehrkörper des Cillier Gymnasiums gerichtet, war es, gegen die kürzlich der Director der genannten Anstalt in einer ruhigen und sachlichen, den öffentlichen Blättern übergebenen Erklärung Stellung nehmen mußte. Unsere Leser werden sich der überzeugenden Beweise erinnern, mit welchen die tiefer gedünnten Angebereien der von gewissenlosen Verführern aufgedrehten slovenischen Gymnasialisten ihrer Grundlosigkeit überführt wurden. Der Knabenstreich schien den slovenischen Abgeordneten nicht zu gering, eine, die deutsche Mittelschule Cillis verdächtigende Interpellation im Reichsrathe einzubringen; aber nicht genug an dem — scheint sie den slovenischen Parlamentariern beziehungsweise sogar zum Anlaß gedient zu haben, um eine wohl vorbereitete Haupt- und Staatsaction gegen das Deutschthum im Unterlande einzuleiten. Die slovenischen Abgeordneten nützen nämlich ihre stets ausprungsbereite Stellung im Hohenwart-Club zu einem beispiellosen Terrorismus auf den Hohenwart-Club aus, dessen Führer — Graf Hohenwart — nichts mehr fürchtet als eine neuerliche Sezession aus seiner Partei; hat er doch für diesen Fall sein Mandat niederzulegen erklärt. Ohne zartes Tactgefühl unterstützten nun die Slovenen ihre Forderung nach der Ultraquisierung des Cillier Gymnasiums mit der gekennzeichneten Drohung. Sie verlangten die Errichtung von slovenischen Parallellassen, also die Abschaffung der deutschen Unterrichtssprache für einen Theil der Schüler,

die Anstellung eines slovenischen Lehrkörpers, die Enteignung der Schule aus dem bisher ausschließlichen Besitze der Deutschen. Damit wäre nicht bloß dem Cillier Gymnasium, sondern der deutschen Stadt Cilli, dem Deutschthume des Unterlandes, ja, nach den Gesetzen der nationalen Solidarität dem gesammten Deutschthume ein neuer großer Schaden zugefügt.

## Interpellation des Abgeordneten Dr. Foregger

und Genossen an Se. Excellenz den Herrn Minister für Cultus und Unterricht:

„In der Sitzung des hohen Abgeordneten-Hauses vom 22. Februar 1894 brachten die Herren Abgeordneten Dr. Gregorec und Consorten eine Interpellation an Se. Excellenz den Herrn Minister für Cultus und Unterricht ein, deren ausgesprochene Tendenz dahin gerichtet ist, den Herrn Minister zu veranlassen, daß er die Slovenisierung des k. k. Staatsgymnasiums in Cilli anbahne und zu diesem Zwecke die entsprechenden Änderungen in der Direction und beim Lehrpersonale vornehme.“

Um dieses, dem Bildungsbedürfnisse der Bevölkerung durchaus nicht entsprechende Anfinnen zu rechtfertigen, wird der Interpellation eine Schilderung der Zustände am k. k. Gymnasium in Cilli beigefügt, welche im grellen Widerspruche zu den Thatsachen steht. Es werden dem Lehrpersonale nationale Voreingenommenheit, Parteilichkeit und schwere Pflichtverletzungen vorgeworfen, der Director und die Professoren werden als prononcirt deutschnationale Parteimänner gekennzeichnet und es wird eine Geschichte von einem unter den Gymnasialschülern angeblich bestehenden landesverrätherischen Geheimbunde erzählt.

Derartige Anschuldigungen sind nichts Neues, seit Jahren wird vielmehr systematisch der alte währte, gute Ruf der Mittelschule in Cilli untergraben und namentlich der Leiter derselben, Herr Director Končnik, welcher sich stets von jeder nationalen oder politischen Parteinahme ferne gehalten hat, ist geradezu ein Märtyrer seiner staats- und kaiser-treuen Gesinnung und seines Pflichteifers, welche

„Nach Italien, mit Ihrer freundlichen Erlaubnis?“

Helene nickte zustimmend mit dem Haupte. „Dort,“ nahm ich nach einigen Augenblicken beiderseitigen Schweigens das Wort, „weiß ich einen kleinen, freundlichen Ort. Es ist kein Bad in dem landläufigen Sinne, sondern nur eine Ansammlung von Menschen, welche Ruhe suchen und eine gewisse Abgeschlossenheit von der Welt. Ich kam auf einer Wanderung, welche ich Studien halber unternahm, in jenes von Bergen umschlossene Thal und wurde überaus wohlthunend von dem Frieden, welcher hier herrschte. Sie wissen ja, Helene, daß auch ich eine Zeit schwerer Kummernis durchkosten mußte —“

„Jawohl, ich weiß!“ hauchte sie. „Führen Sie mich also dorthin!“

Wir versanken wieder in das frühere Schweigen zurück.

Bald hatten wir die Alpen im Rücken. Die italienische Ebene mit ihrer zauberhaften Vegetation lag vor unseren Blicken.

In meinem Herzen stürmte es aber wild. Mir gegenüber saß das schönste Weib, welches ich auf der Erde kannte. Sie hatte mich zum Gefährten für eine Reise erkoren, deren Endziel ich sogar nach meinem eigenen Gutdünken bestimmen durfte. Konnte ich also noch zweifeln, daß sie meine Liebe erwiderte?

Unsere Blicke begegneten einander. Sie schlug, das Antlitz von tiefer Röthe überströmt, die Augen nieder.

Es war kein Zweifel, sie fühlte wie ich, sie theilte meine Wünsche.

Der Zug hielt, wir waren am Ziel. Ein Wagen des Hotels nahm uns auf.

Ich bestellte nebeneinander liegende Zimmer und reichte Helene den Arm, um sie zu denselben zu führen.

Auf einem Schreibtische zunächst dem Fenster lagen die Anmelde-Formulare, und ich begann, eines derselben mit meinem Namen auszufüllen, dann fügte ich nach kurzem Bedenken hinzu: „Sammt Gemahlin.“

In diesem Augenblicke stand Helene vor mir. „Es sind dies also doch Ihre Zimmer?“ fragte sie, mit einem Zuge im Antlitz, den ich vorher an ihr niemals wahrgenommen.

„Allerdings!“

„Ich glaubte, daß Ihre Zimmer etwas weiter entfernt von den meinen lägen.“

Mir blieb die Antwort in der Kehle stecken. Inzwischen hatte sie sich dem Schreibtisch genähert.

Ihr Blick war starr. Ein Schrei kam über ihre Lippen.

„Sammt Gemahlin!“ hauchte sie tonlos. Wie ein Schuldiger stand ich vor ihr.

„Verzeihung,“ murmelte ich.

„Ach, mein Freund,“ sagte sie, „ich wußte nicht, vor welchem Abgrund wir stehen! Diese beiden einzigen Worte lehren mich Alles. Aber ich bin weit entfernt, Ihnen Vorwürfe zu machen. Ich danke aber dem Himmel, daß er mir diese Erkenntnis schickt.“

„Aber ich liebe Sie!“ rief ich mit dem Angethüm der Leidenschaft, in der es sich darum handelt, Alles zu gewinnen oder zu verlieren.

„Ein Gebot mehr für mich, so zu handeln, wie es mir nothwendig erscheint.“

„Was haben Sie beschlossen?“

„Sie müssen fort!“

„Fort? Nachdem Sie selber mich veranlaßt haben, daß wir uns hierher begeben?“

„Ich traute Ihnen eine größere Kraft zu, als Sie, armer Freund, besitzen! Da ich nun einsehe, daß ich mich geirrt, ist es wohl nicht mehr als billig, daß wir den Schaden wieder gut zu machen trachten. Dazu ist es nöthig, daß wir uns trennen!“

Sie sprach es mit so entschiedenem, zuverlässlichem Tone, daß ich bewundernd zu ihr aufschaute. Ich glaube, sie ist mir niemals so schön vorgekommen wie in diesem Augenblicke, wie sie sich so nachdrücklich vor mir schützen zu müssen vermeinte.

„Sie zürnen mir dennoch?“ sagte ich, indem ich ihre Hand ergriff.

ihm verbieten, sich als Werkzeug der slovenisch-nationalen Propaganda mißbrauchen zu lassen. — Alle Verdächtigungen, welche bisher gegen ihn, gegen die Professoren und deutschen Schüler erhoben wurden, haben sich als grundlos erwiesen. Insbesondere hat auch eine genaue Untersuchung ergeben, daß die in den slovenischen Blättern colportierte Anzeige von dem Bestand eines sträflichen Geheimbundes unter den Gymnasiasten nichts weiter als eine gehässige, böswillige Erfindung sei.

Erhaben über alle niedrigen Verdächtigungen könnten der Lehrkörper und die deutsche Bewohnerschaft von Cilli die gegen sie gerichteten Angriffe selbst dann unbeachtet lassen, wenn sie im offenen Parlamente von einer Seite unternommen werden, welche wohl kaum den Anspruch auf unbedingtes Vertrauen erheben kann und denselben schon dadurch verwirkt hätte, daß sie sich nicht scheut, einen ganzen Lehrkörper beweislos, ja gegen besseres Wissen der größten Pflichtverletzungen zu bezichtigen und dadurch unbeanstandete, pflichttreue Staatsdiener in ihrer Standesehre und lehramtlichen Integrität auf das Tiefste zu verletzen.

Mit Rücksicht auf die Ziele aber, welche ein derartiges, sich selbst richtendes Beginnen verfolgt, kann es allen Betheiligten, vor allem aber der hohen Unterrichtsverwaltung selbst nur willkommen sein, wenn durch unbefangene Vertrauenspersonen die Zustände am Cillier Gymnasium klargestellt werden. Bewahrheiten sich die von den Interpellanten erhobenen Anschuldigungen nicht, so ist zu erwarten, daß die Unterrichtsverwaltung der systematischen Hege gegen das Cillier Gymnasium mit der Autorität der kaiserlichen Regierung ein Ende bereite und gleichzeitig dem in so unerhörter Weise angegriffenen Lehrkörper die gebührende Genugthuung verschaffe.

Die Befertigten erlauben sich daher, an Se. Excellenz, den Herrn Unterrichtsminister die Frage zu richten, ob derselbe geneigt ist, mit thunlichster Beschleunigung eine aus unbefangenen Vertrauenspersonen zusammengesetzte Commission mit der Aufgabe abzuordnen, die Zustände am k. k. Gymnasium zu Cilli einer genauen Untersuchung zu unterziehen und hierüber ehestens Bericht zu erstatten.

„In der That nicht,“ versetzte sie, „Zum Beweise dafür erlaube ich Ihnen, daß Sie mich recht oft besuchen. Ich erzähle Ihnen dann mein ganzes trauriges Leben mit seinen Kümernissen und fehlgeschlagenen Hoffnungen. Manches mögen Sie allerdings bereits erfahren haben; allein die gesammte Fülle der Demüthigungen, welche mir zuzufügen mein Herr Gemahl sich die Freiheit nimmt, — die ahnt kein Mensch! Wie er sich alle Mühe gab, mich durch Andere dahinzubringen, daß ich Ehre und Pflicht vergäße. Und da ihm das natürlich nicht gelang, läßt er mich durch Späher beobachten und verfolgen. Das eben war der Grund, weshalb ich nicht länger in Interlaken bleiben wollte. Nun begreifen Sie auch, weshalb ich so strenge gegen Sie sein muß.“

„Alles begreife ich! . . . Sie haben Recht, wie immer! . . . Auf Wiedersehen!“

Nun sitze ich hier in Loniavella, einem kleinen Landstädtchen Oberitaliens. Bisher war ich nur einmal bei Helene. Sie hat mich so freundlich empfangen, wie sie mich verabschiedete. Wir haben zusammen gespeist und darauf einen Spaziergang in die Landschaft unternommen. Die Unterhaltung wußte sie so zu steuern, daß

## Zur Wahlreform.

Wien, 8. März.

Die Angelegenheit ist im Stadium der Besprechungen. Die reiche Liste der bei der Besprechung mit den Vertrauensmännern der Parteien anwesenden Persönlichkeiten, welche Liste halbamtlich veröffentlicht wurde, enthält außer den Ministern, Clubobmännern und Vertrauensmännern auch das Herrenhaus-Präsidium. Der Coronini-Club erscheint durch zwei Vertreter, Graf Coronini und Freiherr von Kollberg als vollberechtigte Coalitions-Partei. Die Vertrauensmänner des Hohenwartclub repräsentierten durch den Grafen Hohenwart den Gesamtclub und durch Klun die Nationalen, durch Dr. Fuchs die Clericalen und durch Graf Deym die Großgrundbesitzer, also alle Schattierungen dieses Club. Von allen Seiten wurden nur „Erklärungen“ abgegeben, welche insofern als persönliche erscheinen, als sich die einzelnen Clubvertreter nur mit dem Vorbehalte, der Meinung ihres Club nicht vorgreifen zu wollen, äußerten. Beschlüsse wurden keine gefaßt. Einer Entscheidung der Parteien wurde in keiner Weise vorgegriffen. Da die von der Regierung bei dieser Besprechung mitgetheilten, von ihr beschlossenen „Grundsätze“ auch erst gelegentlich der Mittheilung derselben an die Clubs veröffentlicht werden, was übrigens unmittelbar bevorsteht, so ist das große Publicum vorläufig bloß auf bisher ganz unbeglaubigte Zeitungsnachrichten über diese Grundsätze angewiesen. Das Gleiche ist der Fall bezüglich der bei der letzten Besprechung abgegebenen Erklärungen. Ein bestimmtes Urtheil auf Grund dieser Nachrichten abzugeben, wäre also verfrüht und nichtig. Erst nach der Publication der „Grundsätze“ der Wahlreform, wie sie die Regierung aufgestellt hat, werden darüber Betrachtungen möglich sein, bei denen nicht falsche Voraussetzungen von Einfluß sind. Dann werden aber auch gleichzeitig die Clubmeinungen über diese Grundsätze in die Oeffentlichkeit kommen und es wird sich somit klar erkennen lassen, was bezüglich der Wahlreform einerseits die Regierung, andererseits die vier coalitirten Parteien anstreben.

Vorläufig wird der Regierung nach der wie erwähnt unsicheren Kenntnis von ihren Anträgen vorgeworfen, daß sie den Kreis der mit dem Wahlrechte neu auszustattenden Wähler zu eng bemessen, die ländliche Arbeiter-Bevölkerung nicht genügend berücksichtigt und einen Theil des Wahlgesetzes von den Landtagen abhängig gemacht hätte. Das wird sich zeigen. Verhält es sich jedoch so oder theilweise so, dann ist es gewiß nur die Rücksicht auf bestimmte Factoren, ohne deren Mitwirkung das Zustandekommen einer Wahlreform ganz undenkbar erscheint. Von

wir an keiner Klippe vorüberkamen. Diese Frau besitz eine Macht über sich, die mich mit Bewunderung erfüllt. Sie kennt meine Liebe, sie erwidert sie und weiß gleichwohl zu verhindern, daß auch nur ein Wort darüber den Lippen entfliehe.

Eines Morgens greife ich, wie gewöhnlich nach dem Frühstück, die Zeitung. Da bleiben meine Augen starr auf eine Stelle gebannt. Ich glaube zu träumen und fange dann wieder mit dem Lesen an:

Nizza, den 10. August. Gestern fand hier ein Duell statt, welches sowohl durch die daran betheiligten Persönlichkeiten als auch durch den Ausgang, welchen es genommen, große Aufregung in der Gesellschaft verursachte. Herr von Mantius, ein junger Cavalier, bekam wegen eines galanten Abenteurers Streit mit einem Nebenbuhler. Dieser nahm den Zweikampf, zu welchem er überaus leichtfertig herausgefordert wurde, an. Die Bedingungen waren die schärfsten, welche vielleicht jemals gestellt wurden, und das Ende, daß Herr von Mantius einen Degenstoß zuertheilt erhielt, der sofort seinen Tod herbeiführte.

Das Blatt entfiel meinen Händen.

den Parteien verlautet, die Vertrauensmänner der Deutschen Linken, des Polenclub und des Coroniniclub hätten sich im Allgemeinen zu den Regierungsgrundfätzen zustimmend verhalten. Herr Graf Hohenwart hätte sich — selbstverständlich auch nur persönlich — mit der gesammten Vorlage der Regierung nicht einverstanden erklärt und wäre auch gleichzeitig mit einem Gegenvorschlage zur Hand gewesen. Diesem zufolge würden die 85 Abgeordneten des Großgrundbesitzes und die 21 der Handelskammern so wie bisher gewählt. Die Abgeordneten der Städte und Landgemeinden würden jedoch wieder von den Landtagen, jedoch nur in der Zahl von 140, nicht wie jetzt von 247 zu wählen sein. Das gäbe 246 Abgeordnete. Da nach diesem Vorschlage die Anzahl der Abgeordneten des Reichsrathes nicht erhöht werden soll, so blieben nach diesen 146 Abgeordneten nur noch etwa 110 Sitze übrig. Ein Viertel des Hauses, also gegen 90 Sitze wären durch das allgemeine Stimmrecht zu wählen und etwa 20 Sitze aus neu zu schaffenden Gewerbetamern zu besetzen. Der Hauptsache nach bewegte sich diese Wahlreform auf Kosten der Städte- und Landgemeinden-Curie, denn ungefähr die ganze Zahl der Mandate für das allgemeine Wahlrecht würde aus dem Leibe der Städte- und Landgemeinden-Curie geschnitten. Ueberdies würde für fast die Hälfte der Mandate wieder die indirecte Wahl aus den Landtagen ausbleiben. Diesem Wahlreform-Projecte gegenüber muß man sich sofort erinnern, daß es erstens nicht beglaubigt ist, zweitens, wenn es wirklich vorgebracht wurde, daß man es da nur mit einer persönlichen Meinung zu thun habe, drittens, daß es, wenn es wirklich im Ernste von Seite des Hohenwart-Club aufgestellt würde, sicherlich keine Aussicht auf Erfolg hätte. Hinter das bereits errungene Maß der Unabhängigkeit der Reichsvertretung von den Landtagen wird schwerlich jemals mehr zurückgegangen werden dürfen — wenigstens nicht im Wege einer friedlichen Reform.

## Aus Stadt und Land.

Cilli, am 10. März 1894.

**Einspruchsverhandlung.** Am Freitag nachmittags 4 Uhr fand unter dem Vorsitze des Herrn L.-G.-R. Lulek, unter Beisein der Herren L.-G.-R. Reitter und Rattak die Einspruchsverhandlung gegen die Confiscation der „Deutschen Wacht“ vom 15. Februar l. J. wegen eines Artikels betreffend die Schließung der Grazer Technik statt. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr St.-S. Schwentner, die „Deutsche Wacht“ deren verantwortlicher Re-

„Helene ist also frei!“ jauchzte ich auf . . . welche Gnade des Himmels!“

Wenige Augenblicke darauf wird mir ein Brief überbracht.

Er ist von Helene und enthält folgende Zeilen:

„Sie werden inzwischen durch die Zeitung erfahren haben, welche merkwürdige Wendung mein Geschick genommen. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, daß ich dem Himmel ebenso wie Sie Dank weiß, daß er mir die so lang ersehnte Freiheit gibt. Die Art und Weise, wie er gestorben, entbindet mich von den letzten Rücksichten, welche ich sonst wohl genommen hätte.“

Thun Sie also die Schritte, welche nothwendig sind, damit wir uns zugehören dürfen. Ich reise sofort nach Deutschland, wo ich Sie sobald als möglich zu treffen hoffe. Dort wollen wir in aller Stille unsere Hochzeit feiern. Wenn wir dann die Reise antreten, welche diesem Schritte zu folgen pflegt, dann mögen Sie mit gutem Recht und ohne Scheu in das Fremdenbuch schreiben: Sammt Gemahlin, Ihre Helene.“

Silvester Frey.

dacteur. Nach den üblichen Formalien begründete letzterer den Einspruch damit, daß er in der Notiz betreffend die Schließung der Grazer Hochschule sein staatsgrundgesetzlich gewährleistetes Recht der freien Meinungsäußerung in keiner Weise überschritten zu haben glaube, daß er insbesondere nicht gegen den § 300 St.-G., welcher von Schmähungen, Verspottungen, unwahren Angaben, Entstellung von Thatsachen oder Herabwürdigung von Anordnungen und Entscheidungen von Behörden handelt, verstoßen habe. Der Vertreter der „D. W.“ hob weiter hervor, daß die Besprechung der Schließung der Grazer Technik in subtilster Form erfolgte, daß der Ton derselben im Coniunctiv gehalten war und nur die ureigene Annahme des Artikelschreibers über die Schließung klar ausgedrückt war. Er bitte sonach um Stattgebung des Einspruchs. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft erklärte, daß die Begründung der Confiscation seitens der k. k. Staatsanwaltschaft durch die Ausführung der Redaction „am allerwenigsten“ widerlegt wurde. Der Gerichtshof gab indes dem Einsprüche der Redaction der „Deutschen Wacht“ Folge. Die Staatsanwaltschaft meldete die Beschwerde an das Oberlandesgericht an.

### Genehmigter Landtagsbeschluss.

Der Beschluss des steiermärkischen Landtages, durch welchen die Grundsätze für die Grabstellengebühren für den Gemeindefriedhof in Cilli festgesetzt werden, hat die kaiserliche Genehmigung erhalten.

**Südmark-Kränzchen.** Die Vorbereitungen für das Südmark-Kränzchen der deutschen Hochschüler in Cilli schreiten rüstig vorwärts. Das Kränzchen wird am 3. April d. J. im großen Casino saale stattfinden und wurde hierzu die Capelle des hiesigen Musikvereines gewonnen. Der Obmann der Ortsgruppe Cilli des Vereines Südmark, Herr Ingenieur W. Lindauer, hat sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, bei dieser Veranstaltung die Stelle eines Ehrenpräsidenten zu übernehmen. Weiters ist es dem Ausschusse gelungen, sich der Mitwirkung einheimischer Tonkünstler zu versichern. Dieselben haben auch bereits mehrere Widmungen in Aussicht gestellt, die ihre Wirkung gewiß nicht verfehlen werden. Da auch von flotten Tänzern von Nah und Fern kein Mangel sein wird, so können wir der tanzlustigen Damenwelt schon heute einen genussreichen Abend versprechen. Mit der Versendung der Einladungen wird demnächst begonnen werden.

**Versammlung des Cillier Gewerbebundes.** Morgen, Sonntag, nachmittags 2 Uhr findet im Hotel „Krone“ eine Hauptversammlung des Cillier Gewerbebundes statt. Auf der Tagesordnung steht der Rechenschaftsbericht des Ausschusses, die Besprechung der Bahnangelegenheit Unter-Drauburg-Wöllan, Ersagwahlen und freie Anträge, beziehungsweise Interpellationen.

**Der Arthur Graf Mensdorf-Pouilly Militär- und Kranken-Unterstützungs-Verein Cilli und Umgebung** gibt seinen Mitgliedern bekannt, daß die Einzahlung der Monatsbeiträge jeden ersten Sonntag im Monate vom 2—3 Uhr nachmittags im Vereinslocal „Hotel Strauß“ geschehen kann.

**Verhängnisvolle Spielerei.** Letzten Sonntag unterhielt sich ein Schüler der hiesigen Gymnasial-Vorbereitungsschule in Gesellschaft einiger anderer Knaben auf der sogenannten Palloswiese damit, Zündhütchen auf Schwefelhölzchen zu stecken und anzuzünden. Er hatte diesen ziemlich abgelegenen Platz gewählt, um sich den Augen seiner Kostfrau zu entziehen, welche wiederholt in Güte und Strenge diesem Unfuge entgegengetreten war. Zu seinem Verhängnis! Denn eines der angezündeten Zünd-

hütchen explodierte derart unglücklich, daß dem bedauernswerten Knaben ein Splitter davon ins Auge flog und dasselbe so schwer beschädigte, daß derselbe von Glück reden kann, wenn ihm wenigstens das andere, auch in Mitleidschaft gezogene Auge noch erhalten bleibt. Einstweilen wurde derselbe auf die Klinik nach Graz gebracht, nachdem ihm hier keine Hilfe mehr zuteil werden konnte. Unwillkürlich drängt sich da auch die Frage auf, ob es gerechtfertigt und zu entschuldigend ist, daß derart gefährliche explosive Stoffe an halbwüchsige Knaben als Spielzeug verkauft werden.

**Segen von Schröpfköpfen verboten.** Die königl. kroatisch-dalmatinische Landesregierung in Agram hat sich veranlaßt gefunden, das übliche Segen von Schröpfköpfen in den Badeorten Croatiens und Slavoniens unbedingt zu verbieten; im Interesse jener Personen, welche die Absicht haben, sich behufs Segens von Schröpfköpfen in einen der Badeorte Croatiens und Slavoniens zu begeben, wird auf die obangeführte Verfügung aufmerksam gemacht.

**Thiersuchen.** Es ist herrschend: Rothlauf der Schweine in der Gemeinde Wurmburg des Bezirkes Pettau.

**Aus dem Amtsblatte.** (Feilbietungen.) Pettau: Realitätshälfte des Matthias Trumpey in Amtmannsdorf (70 fl.), am 15. März. — Rohitsch: Realität des Anton und der Josefa Scherag in Unter-Kostreinitz (5305 fl.), am 30. März. — Cilli: Realitäten des Josef Skovlec in Novake (675 fl. 70 kr., 20 fl. 5696 fl., 157 fl. 10 kr., 779 fl. 64 kr. und 30 fl.), am 17. März und 18. April. — Windisch-Feistritz: Realität des Martin Samastur in Modraze (1900 fl. 50 kr.), am 14. März. — Schönstein: Fahrnisse des Adolf Wertoschek in Wöllan (1825 fl.), am 13. März und 13. April.

### Verein deutscher Steirer in Wien.

Am 3. d. fand im Gasthause „Zum goldenen Sieb“ ein Unterhaltungsabend mit Tanz, das sogenannte Nachkränzchen des Vereines, statt. Dem Tanze voraus gieng ein amüsanter Vortragprogramm. Der Vereinschor sang unter der Leitung seines Chorleiters Herrn J. J. Bischof mit gewohnter Kraft und Frische. Er brachte die folgenden Chöre: „Seht man sunft'n nix ab“, Männerchor im Volkston von Josef Gauby, „Da Kuhlbauernbua“, Volklied für Männerchor von Heinrich Gauby und „Hias und amol“ von J. N. Fuchs, Worte von H. Fraungruber. Besonders der letztere Chor gefiel durch seinen feinnuancierten, humorvollen Vortrag, Herr C. Hellmann vom Hofopertheater erwarb sich durch seine Lieder aus dem „Waffenschmied“ und dem „Goldenen Kreuz“ lebhaft Anerkennung. Das rührige Vergnügungscomité sorgt immer für neue Ueberraschungen. So war am Samstag der gemischte Chor eine neue Erscheinung, die von den Landsleuten mit vieler Freude begrüßt wurde. Es kamen die gemischten Chöre: „Greane Fenster!“ von J. Pommer, „A Boar“ von H. Gauby und der sechsstimmige Jodler „Der Hore“ zum Vortrage. Der Chor von Heinrich Gauby wurde stürmisch zur Wiederholung begehrt. Für den ersten Versuch sind die gemischten Chöre überraschend gut ausgefallen, und man darf mit Recht erwarten, daß der Gesangschor unter der umsichtigen Leitung seines Chorleiters in dieser Art noch sehr Schönes leisten wird. Nach einem humoristischen Vortrag von Herrn Th. Mahr, der viel Heiterkeit erregte, wurde bei den flotten Tanzweisen der Saloncapelle Stang bis zum Morgen getanzt. Das Nachkränzchen war, wie alle geselligen Veranstaltungen des Vereines, sehr gut besucht.

**Aus der Gemeinde „Umgebung Cilli“.** Das Vorgehen der sogenannten windischen Führer in Cilli hat sich in mehr als einem Falle nicht weniger als durch Adel der Gesinnung, durch Wahrheit oder Offenheit der Handlungsweise, durch geistige Productivität oder thatsächliche Schaffenskraft gekennzeichnet. Cilli hat sich aus einem kleinen fast unscheinbaren Gemeinwesen zu einer blühenden und geachteten Stadt entwickelt. Das ist ein unleug-

bares Verdienst deutschen Geistes und bürgerlichen Fleißes. Seit einigen Jahren haben sich in dieser rein deutschen Stadt fremde Elemente angesiedelt, welche sich den traurigen Ruhm beimeffen dürfen, den Frieden in ihrer neuen, gastfreundlichen Heimat fortwährend durch unschöne, unedle Antriebe und Intriguen zu stören. Sie haben bisher nicht ein einzigesmal Gelegenheit geboten, durch irgend eine That, welche der Allgemeinheit oder dem Wohle eines Gemeinwesens zuguete gekommen wäre, sich Achtung zu gewinnen. Ihre Arbeit gleicht einem Maulwurfs, welcher untergräbt, zerstört, nicht aufbaut und schafft. In der Bezirksvertretung und in der Gemeinde „Umgebung Cilli“ besitzen diese Herren Gegner die Majorität. Wie sieht es in der Gemeinde „Umgebung Cilli“ aus? Nun wollen wir die bisherige Wirtschaft dieser Gemeindevertretung etwas näher und eingehender betrachten. Sofort nach der Besitzergreifung durch die Windischen wurde die alte deutsche Gemeinde-Firma vom Gemeindehause entfernt und durch eine neue, windische ersetzt. Der alte, langjährige und verdienstvolle Secretär wurde, weil er deutsch und ein biederer Ehrenmann, in seinem Dienste ergraut und ein braver Familienvater war, entlassen und brodblos gemacht und durch eine neue, aber windische Kraft ersetzt. Nachdem eine Gemeindeverwaltung doch auch für die Sicherheitszustände im Orte zu sorgen verpflichtet ist, so wurde der alte Gemeindevorsteher — weil deutsch gesinnt, sonst jedoch seinen Dienst pflichtgemäß besorgte — entlassen, aber sofort durch eine neue, beziehungsweise alte, aber nationale Kraft ersetzt. Einige Zeit hindurch wurde sogar eine zweite Kraft gesehen, welche vergnüglich im dunklen Gemeindehause lustig wandelte. Sonst jedoch änderte sich nichts in den Zuständen am Mann; insbesondere bei Tage knallen die Herren Knechte mit ihren Peitschen ebenjohulstig fort und in der Nacht, nun da stört der liebliche Gesang der begeistert angeheiterten Landburschen die friedliche Ruhe der Einwohner in recht ungestörter Weise fort. Und was sich sonst noch zuträgt in dieser idyllischen Ruhe entzieht sich dem forschenden Auge infolge der herrschenden ägyptischen Finsternis. In einem ordentlich und gewissenhaft verwalteten Gemeinwesen wird schon mit Rücksicht der sanitären Zustände auf eine entsprechende und soweit als möglich durchführbare Canalisation, Straßenreinigung und Bepflanzung gesehen und darauf hingearbeitet. Dies scheinen jedoch nach der Meinung unserer windisch-nationalen Gemeindevertretung ganz überflüssige Fragen zu sein. Was liegt daran, ob die Straßen rein gehalten werden oder nicht, wenn nur die Vertretung rein windisch ist. Für die Instandhaltung der Straßen und Wege, wenn schon mit Rücksicht der finanziellen Lage von einer Pflasterung abgesehen werden muß, kann doch bei bescheidener Forderung etwas mittelst Beschotterung geschehen, damit die nach Regengüssen sich einstellenden Untiefen, Pfützen und Sümpfe endlich verschwinden. Ebenso sollte aus sanitären und ästhetischen Rücksichten auf die Reinhaltung der Gehwege gedrungen werden, namentlich in der nächsten Umgebung des Kapuzinerklosters. Die verehrliche Gemeindevertretung scheint auch nicht im entferntesten daran zu denken, ein Hauptverkehrsbehinderung und zugleich eine lebensgefährliche Passage zwischen Haus-Nr. 15 und der Lederfabrik zu beseitigen, noch die Weganlage daselbst zu bessern, um den Abfluß des Regenwassers rascher zu ermöglichen und das Entstehen eines grundlosen Weges vorzubeugen. Auch die Wasserfrage sollte die Herren von der Gemeinde nicht so kalt lassen. Zum mindesten sollte der eine oder zwei Gemeindevorsteher in besserem Zustande erhalten werden. Geradezu trostlos sind die herrschenden postalischen Verhältnisse. Die Briefe werden nur einmal des Tages ausgegeben. Nur so ist es möglich, daß ein in Wien ausgegebener Brief erst am dritten Tag ausgegeben wird. Zur selben Zeit könnte der Brief auch schon in Rom ausgegeben werden. Die geehrten Leser dürften zu der Schlussfolgerung gelangen, daß Mann, beziehungsweise die Gemeinde „Umgebung Cilli“ wohl eine

\*) Wir kommen in der nächsten Nummer auf das Verhalten des betreffenden Herrn Vertreters der k. k. Staatsanwaltschaft während der Verhandlung und auf die Form dieser Äußerung gewiß zurück. Am. d. Red.

sogenannte windische Gemeindeverwaltung besitzt, jedoch in einer umsichtigen Weise verwaltet wird. Da unter der bestehenden Gemeindeverwaltung eine Besserung der angeführten Mißstände nicht zu erwarten ist, so liegt es im Interesse der Hausbesitzer vom Mann, von denen  $\frac{3}{4}$  Deutsche sind, sich von einer solchen Gemeinde zu trennen und die Einverleibung, resp. die Vereinigung mit der Stadtgemeinde Cilli anzustreben. Dies vorzubereiten soll hier die Anregung gegeben sein.

**Lüfter**, 6. März. (Schulgärtnerversammlung.) Verflohenen Donnerstag fand hier im Hotel Horal unter dem Vorherrsche des Herrn Oberlehrers Josef Seligo aus St. Gertraud eine gutbesuchte Schulgärtnerversammlung für den Bezirk Lüfter statt, an welcher sich auch Lehrerfrauen, Lehrerinnen und Lehrer beteiligten. Oberlehrer Valentinitsch und Schulleiter Gnuß referierten über das Thema: „Welche Obstsorten sind für den Bezirk Lüfter die empfehlenswertesten?“ Es wurde ein Musterfortiment von Äpfeln und Birnen im engsten Rahmen aufgestellt und dieses zur Cultur empfohlen. Anschließend an dieses Thema besprach Herr Valentinitsch einen Besuch der pomologischen Versuchstation in Graz, indem er die jüngsten Errungenschaften auf dem Gebiete der Obstmostgährung bekannt gab und die Besichtigung dieser jungen Schöpfung bestens empfahl. In Berücksichtigung der regen Teilnahme an den Lüfterer Schulgärtnerversammlungen wurde beschlossen, im Anfange des Monats Juni d. J. in Lüfter eine Versammlung abzuhalten, bei welcher die Grünveredlung des Weinstockes des-

monstriert werden soll, worauf die versammelte Lehrerschaft das 25jährige Bestehen des Schulgesetzes in einem Schullocale feiert. Nach Besichtigung der Rebanlage der Bezirksvertretung Lüfter habe ein gemeinsames Mittagmahl im Hotel Horal stattzufinden. Ueber einen Erlass, betreffend die Verwertung der Schulobstgartenproducte, wurde beschlossen, an die Bezirksschulbehörde mit einer Resolution vorstellig zu werden. Nach Vertheilung von Keisern und Sämereien seitens des Vorsitzenden schloß die Versammlung nach  $3\frac{1}{2}$ stündiger Dauer.

**Prälat Kneipp in Rom.** Das Erscheinen dieses volkshämlichen Mannes und neuernannten Prälaten in Rom beschäftigt die italienische Presse in auszeichnender Weise. Seine erste That dort war, den bereits von allen Ärzten aufgegebenen Cardinal Monaco La Valetta durch Anwendung seiner Wassercur zu retten, und nun hat auch der Papst selbst diese Cur begonnen. Ferner hielt Prälat Kneipp bereits in einer großen Versammlung, in welcher die österreichisch-ungarische Colonie zahlreich vertreten war, einen mit rauschendem Beifall aufgenommenen Vortrag, welchem er neuerdings auf das eindringlichste vor dem Genuß des Bohnenkaffees und Thees warnte, und dafür den gesunden Malzkaffee empfahl, welchen er selbst täglich trinkt. Auch wurde der Katreiner'schen Malzkaffee-Fabrik in Mailand, in welcher gleichwie in den Katreiner'schen Fabriken in Wien, München, Paris, Basel etc. dieser Malzkaffee nach den Angaben des Prälaten Kneipp erzeugt wird, bereits die Ehre zuteil, für Seine Heiligkeit sowie für die hohe Geistlichkeit in Rom eine Sendung Katreiner'schen Malzkaffees zu übermitteln. Prälat Kneipp wird erst nach De-

enbigung der Cur, resp. nach dem Krönungsfeste des heiligen Vaters, welchem er auf dessen dringenden Wunsch beizubehalten wird, von Rom zurückkehren.

### Rohseidene Basikleider fl. 10.50

Der Stoff zur kompletten Robe und bessere Qualitäten, sowie schwarz-weiße und farbige Seidentoffe von 45 fr. bis fl. 11.65 per Meter glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Aufsätze und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). Porto und zollfrei. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto nach der Schweiz. Seiden-Fabrik G. Henneberg (L. u. T. Post.) Zürich.

### Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen ird ärztlicherseits

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
SAUERBRUNN

für sich allein, oder mit warmer Milch vermischt, mit Erfolg angewendet. Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt. II

**Gedenk**

bei Wetten, Spielen und Testamenten des Cillier Stadt-Verschönerungs-Vereines.

## Die Rettung der Ostmark.

Geschichtliche Erzählung von Mark. Der wall.

Ich danke Ihnen Frau Herzogin, erwiderte diese. Mein Anliegen war ein Persönliches und ich habe es bereits dem Prinzen von Savoyen mitgeteilt. Meine Mission ist erfüllt. Dann wandte sie sich mit tiefer Verbeugung zum Gehen.

Da stürzte Tököl's Weib zurück, ergriff die Hand der Herzogin und benetzte sie mit heißen Thränen.

Möge der Himmel ihren erlauchten Gemahl, den edelsten aller Menschen erhalten, sagte sie mit Thränen erstickter Stimme. Ich will auf meinen Knien Gott dafür anflehen. Leben Sie wohl Herzogin, denken Sie nicht schlecht von uns, weil wir unser Ungarn mehr geliebt, als das Kaiserhaus. Gott schütze Sie und Ihren edlen Gemahl!

Dann eilte sie fort schwang sich auf ihr edles Ross und war bald verschwunden.

Die Herzogin hatte während der ganzen Scene schweigend dagestanden. Sie fühlte unendliches Mitleid mit der armen Königin, die nie auf einem Throne gesessen. Ihr mußte ein Unglück widerfahren sein. Doch warum hatte sie kein Vertrauen zu ihr gehabt, sie hätte ihr gerne Gutes erwiesen. Denn auch die Herzogin hatte die sympathische Wirkung empfunden, den diese Frau einflößte. Ja es wäre ihr lieb gewesen, wenn sie etwas zu ihren Gunsten hätte thun können.

Langsam und sinnend schritt die Herzogin zurück zu ihrem Gatten.

Da sah sie den Prinzen Eugen und zwei Aerzte im nächsten Zimmer ängstlich bemüht alle Gefäße mit Medicin sorgfältig untersuchen.

Ein beklemmendes Gefühl bemächtigte sich der edlen Frau und mit wankenden Schritten eilte sie zu ihren Gatten.

Gut, daß du kommst, sagte dieser mit plötzlich veränderter, hohler Stimme, und er entzog dem Arzte seine Hand, der seinen Puls fühlte. Führe mich hinein Eleonore, ich will mich zu Bette legen.

Das Angstgefühl der liebenden Gattin vermehrte sich zu einem jähen, unsagbaren Entsetzen. Sie stürzte vor ihm nieder, umklammerte verzweiflungsvoll seine Kniee und rief: Um aller Heiligen Willen, was fehlt Dir, mein Karl, Du

willst uns verheimlichen, daß Du sehr krank bist? Was fehlt Dir, sage es mir, sage es dem Arzte, Ich habe nur fürchterliches Kopfweh! erschrick deshalb nicht, theuere Eleonora, ich habe nur sehr starkes Kopfweh!

Unter dessen hatte Prinz Eugen mit den anderen Aerzten die Untersuchung emsig fortgesetzt, fanden jedoch nichts, was auf Gift schließen ließ, vor dem die Kurrutzen-Königin gewarnt hatte.

Verzeihen Sie, mein Prinz, daß ich offen meine Meinung ausspreche, sagte endlich einer der Aerzte, die Tököl hat Ihnen ein Märchen aufgebunden. Unser erhabener Herr Herzog leidet an einem Wechselfieber, dafür bürgere ich mit meinem Kopf.

In diesem Augenblicke stieß der Prinz einen leisen Schreckensschrei aus, indem er eine Perücke des Herzogs dem Arzte hinhielt, welche stark nach Knoblauch roch.

Die Aerzte untersuchten die Perücke genauer und fanden, daß sie stark mit Arsenik getränkt war. Es war kein Zweifel möglich, die Quelle des Verbrechens war hier entdeckt. Man hatte den Herzog auf diese Weise mit Arsenik vergiftet.

Der Prinz eilte nach dieser Entdeckung hinaus, um den Kammerdiener des Herzogs, der ihn ankleidete, vor allem dingfest zu machen.

Alles Suchen nach dem Schurken war jedoch vergeblich. Er hatte ohne Zweifel Gefahr gewittert und hatte rasch die längst vorbereitete Flucht ergriffen.

Die Aerzte versuchten nun mit allen ihnen bekannten Mitteln der Arsenikvergiftung entgegenzuwirken, umsonst.

nach drei Tagen war der Herzog eine Leiche.

Es war einem der größten und edelsten Helden seiner Zeit nicht vergönnt, einen seiner würdigen Tod auf dem Schlachtfelde zu finden, der große Held starb nicht den Tod eines Helden!

Während sich in dem Lager des Herzogs diese traurigen Ereignisse abspielten, wurden eines Morgens in der Stephanskirche zu Wien an einem Tage zwei glückliche Menschenpaare fürs Leben einander verbunden. Der junge Majorats Herr von Greifenstein wurde früh am Morgen in aller Stille mit seiner Caroline getraut. Am Nachmittage aber wurde mit der

ganzen Prachtentfaltung ihres Ranges Graf Rüdiger Starbemberg mit der Gräfin Maria Josefa Jörger getraut.

Beide Ehepaare lebten in ungetrübtem, ehelichen Glück bis an ihres Lebens Ende, geliebt und gesegnet von allen, die sie kannten.

Gräfin von Greifenstein aber residierte auf einem Schlosse in Böhmen, welches ihr Graf Johannes sammt reichlichen Auskommen zum Wohnsitz angewiesen. Sie suchte sich nach Möglichkeit über frühere Herzenstauschungen zu entschädigen und lebte ihrer leichten Natur nach vergnüglich dahin.

Die Erziehung ihres Sohnes hatte Graf Johannes übernommen und dieser hatte einen tüchtigen ehrenhaften Mann in ihm erzogen.

Tököl aber sollte von seinen Verbündeten, den Türken, als Verräther gerichtet werden, denn alle Verluste, die diese hatten, wurden ihm zur Last gelegt und wenn es noch so widersinnig war. Der Sultan gebot, ihn nach Constantinopel zu bringen, da er ihn selbst richten wolle.

Und ob schon sich der Sultan von all' den falschen Anklagen überzeugte, konnte er trotz seines guten Willens und aller Sympathie, die er für den tapferen, intelligenten Mann hegte, des allgemeinen Hasses und Vorurtheils wegen doch nicht mehr für ihn thun, als daß er ihm das Leben und ein kleines Gut in Asien schenkte, wo Tököl mit seiner getreuen Gattin Helene still und einsam lebte und so auch starb.

Kara Mustafa aber, der fast alle seine Paschas hatte hinrichten lassen, nachdem er sich noch einige Jahre mit wechselndem Glücke in Ungarn gehalten und des Sultans Hoffnungen auf weitere Siege zu nähren gewußt hatte, erhielt endlich den längst verdienten Lohn, indem ihm sein Gebieter die seidene Schnur schickte, womit er sich dann auch pflichtschuldigst selbst erdroffelte.

Die Türkennoth hatte für unser Vaterland bald ein Ende. Prinz Eugen war ein Held geworden, wie sein hoher Freund und Lehrer, der Herzog von Lothringen, er that das Beste, uns von diesen fürchterlichen Feinden zu befreien.

Die ritterlichen Ungarn aber sind nun treue Verbündete des Oesterreichischen Herrscherhauses, der erlauchten Nachkommen des edlen Lothringers geworden.

(G n d e.)



# Johann Warmuth's

Herren- und Damen-Frisier-Salon

1805-50

Cilli, Grazergasse 10 (vis-à-vis Hotel Koscher).

Empfehlte sich dem P. T. Publicum auf das Beste, gute Bedienung und reinste Wäsche.  
Grösstes Lager von Parfumerie-Artikeln und Haar-Arbeiten.

Alte Zöpfe werden umgearbeitet und gefärbt.



## Heinrich Reppitsch

Zeugschmied für Brückenwagenbau und

Kunstschlosserei 22-28

Cilli Steiermark



erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-Wagen, Gitterthüren und Geländer, Ornamente und Wappen aus Schmiedeeisen, Garten- und Grabgitter, Heu- und Weinpressen, Tiefbrunnen-Pumpen, auch Einschlagbrunnen, sowie Wagenwinden solid und billigst.

## Mariazeller Magen-Tropfen

bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des

C. BRADY in Kremsier (Mähren),

ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.

Preis à Flasche 45 kr., Doppelflasche 70 kr. Bestandtheile sind angegeben.



Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Cilli: Apoth. J. Kupferschmied.

Vom königl. ung. Staat subventionierte 34-10

## I. UNG. MASCHINÖL & FETTWARENFABRIK PRESSBURG

offeriert Ia Maschinöle, Wagen- und Lederfette zu staunend billigen Preisen bei garantiert guten Qualitäten.

Preisliste auf Verlangen gratis und franco.



## G. Neidlinger

Hoflieferant

beehrt sich, auf die neuen Erfindungen und Verbesserungen in

Singer's

## Original-Nähmaschinen

hinzuweisen. Die neue V. S. Nr. 2 und 3 Nähmaschine ist in der Construction ein Muster der Einfachheit und wegen der leichten Handhabung, sowie ausserordentlichen Leistungsfähigkeit die beste Nähmaschine für den Familiengebrauch und Damenschneiderei. — Improved Singer-(Ringschiffchen-Maschinen für Hausindustrie, sowie Special-Maschinen für alle Gewerbe und Fabricationszweige, in denen Nähmaschinen zur Verwendung kommen.

Einzigste Niederlage für Steiermark, Kärnten und Krain in GRAZ, I., Sporgasse 16. 7-24

Neue Patent selbstthätige 14-10

## Reben- u. Pflanzen - Spritze „SYPHONIA“



übertrifft alle bisher bekannten Spritzen da sie selbstthätig arbeitet. Mehrere tausende dieser Spritzen, sind im Betrieb und ebensoviel lobende Zeugnisse bekunden deren entschiedene Ueberlegenheit gegenüber allen anderen Systemen.

## Ph. Mayfarth & Co.

Fabriken landw. Maschinen

Specialfabrik für Weinpressen und Obstverwerthungs-Maschinen

Wien, II/1, Taborstrasse 76.

ataloge gratis. — Vertreter erwünscht.

## „THE GRESHAM“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich:

Wien, I., Giselastrasse 1., im Hause der Gesellschaft.

Filiale für Ungarn:

Budapest, Franz-Josefplatz 5 & 6, im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft am 31. December 1892	Frcs. 125,305.151.—
Jahreseinnahme an Prämien u. Zinsen am 31. December 1892	22,840.056.—
Auszahlungen für Versicherungs- und Renten-Verträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848)	271,905.620.—
In der letzten achtzehnmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf	1,853,916.605.—

stellt. — Prospective und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizzen ausstellt, sowie Antragsformulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die Herren Agenten und durch die **General-Agentur in Laibach**, Triesterstrasse 3 bei **Guido Zeschko** und durch die Agentur in Cilli bei **Wilhelm Higersperger**. 525-12

## Thonöfen-Fabrik und Thonwaren-Fabrikation Lorenz Schleich

GRAZ

Sparbersbachgasse und Schörgelgasse 3. 16-23

Habe von meinem vielfach prämiirten Rassegelügel abzugeben:  
Brahma-Putra, licht.  
Cochin-China, gelb.  
Holländer, schwarz mit weißer Haube.  
Hondans.  
Langshan, schwarz, glattbeinig.  
Minorcas, weiß.  
Hameisloher.  
Silber-Whandottes.  
Truthühner.  
Siebenbürger Nachthälfe.  
Spanische Zwerghühner.  
Riesen-Enten und Gänse.  
Preis pro Stück fl. 3. Ich versende nur hochfeine, 3-5 Monate alte Thiere und leiste für absolute Reinheit der Rasse und gute Antunft jede Garantie.  
Max Pauly, Geflügelzucht-Anstalt in Köflach (Steiermark.) 1006-6

**Kathreiner's**

Kneipp-Malz-Kaffee

ist der einzige mit Geschmack und Aroma des echten Bohnenkaffees. Man fuge diesem anfangs ein Löffel später die Hälfte und darüber zu.

**Kathreiner's**

Kneipp-Malz-Kaffee

ist daher im Gebrauch der billigste Zusatz zu Bohnenkaffee, dessen gesundheitsschädliche Wirkungen er zugleich aufhebt.

**Kathreiner's**

Kneipp-Malz-Kaffee

wird jetzt so vorzüglich erzeugt, daß er mit dem Bohnenkaffee zusammen gemahlen und in jeder gewohnten Weise zubereitet werden kann.

**Kathreiner's**

Kneipp-Malz-Kaffee

ist auch „pur“ getrunken (mit Milch, Zucker oder Honig) sehr angenehm, wohlschmeckend und gesund.

Für jeden Haushalt und jeden Kaffeetrinker ist somit unentbehrlich der echte

**Kathreiner.****Kathreiner's**  
**KNEIPP-MALZ-KAFFEE**

ist der beste und gesündeste Zusatz zu Bohnenkaffee.

**Kathreiner's**

Kneipp-Malz-Kaffee

wird als Zusatz und „pur“ von wissenschaftlichen und ärztlichen Autoritäten nachdrücklich und bestens empfohlen.

**Kathreiner's**

Kneipp-Malz-Kaffee

erweist sich besonders zuträglich und gesund für Frauen, Kinder, Blutarmer, Magen- und Nerveneidende.

**Kathreiner's**

Kneipp-Malz-Kaffee

ist als heimisches Product ein wirklicher Gesundheits- und Familien-Kaffee, der überall zu haben ist. — Ein halb Kilo 25 fr.

**Kathreiner's**

Kneipp-Malz-Kaffee

wird wegen seiner Beliebtheit vielfach nachgeahmt. Offen zugewogene Ware oder in auf Täuschung berechneten Packeten weise man unbedingt zurück.

Man verlange und nehme nur die weißen Originalpakete mit dem Namen

**Kathreiner.****ALBIN FLEISCHMANN**

Leinenwaren- & Tischzeug-Fabriks-Niederlage  
Wasche-Confection, Wirkwaren und Brautausstattungen  
nur eigene Erzeugung.

„Zum Herrnhuter“, Graz Luegg.

**Feinst Innsbrucker Damenloden**

in verschiedenen Farben.

Muster auf geehrtes Verlangen franco.

**Damen-Confection**

Anfertigung nach Maas von allen erdenklichen Damen- und Mädchen-Kleidern, offeriere in Confection stets die Neueste, Beste und Preiswürdigste, in Frühjahrs-Jaquets, Jacken und Regenmänteln, Neuheiten in eleganten Caps und Umhüllen, sowie modernsten Schulter-Krägen in allen gangbarsten Farben, complete Kinder-Anzügen und reizenden Wirtschafts- und Negligé Schürzen nach bestem Zuschnitte und allerbilligsten Preisen.

Um freundlichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

**CARL ROESSNER,**  
Damen-Kleidermacher.

**Rathhausgasse 16**

Trinkt den Kaffee nur gemischt mit

**ÖLZ KAFFEE.**

Warum? Weil er dem Kaffee ein köstliches Aroma und eine schöne gelbliche Farbe gibt. Weil er aus besten, reinen Rohstoffen sorgfältig erzeugt ist. Weil er sehr ergiebig ist. Weil er den Kaffee für Gesunde und Kranke zu einem angenehmen, kräftigen Genussmittel macht.

Beim Kauf sehe man auf den Namen Ölz und die Schutzmarke.

Zu haben in allen besseren Spezerei- und Consumgeschäften.

**Vermiethungs-Anzeige.**

In dem der Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli gehörigen Hause, Herrngasse Nr. 25, im zweiten Stocke sind zwei

**schöne Wohnungen**

mit je 3 Zimmern, Küche und Zugehör und zwar die eine sogleich, die andere mit 1. Juni l. J. billig zu vermieten.

Auskünfte ertheilt der Hausbesorger im Sparcassegebäude, Ringstraße Haupteingang, Parterre links.

**Die Direction.**

## Neuer italienischer Rothwein

per Liter 28 kr.

## Alter Florentiner Weißwein

per Liter 32 kr.

im Ausschank „Heidelberger Faß“.

In Gebinden von 56 Liter aufwärts 18 und 24 kr. per Liter.

Weinhandlung Josef Pallos.

1325

Ein  
Lehrjunge

aus gutem Hause mit guter Schulbildung und beider Landessprachen mächtig, findet sofort Aufnahme im Gemischtwarengeschäft des Franz Werhigg in Gombitz. 206-3

Ein  
Theilnehmer

zum Wiener Tagblatt wird gesucht, ein Acker 1/2 Joch, ist zu verpachten und eine Wohnung aus 3 Zimmern sammt Zugehör ist sogleich zu vermieten. Wo? sagt die Verwaltung 202-3

## S. F. Schalk, Lichtenwald

kauft billige Zugpferde. 192-6

Tüchtigen,  
redengewandten Personen

wird Gelegenheit geboten sich einen schönen Nebenverdienst zu verschaffen, Offerten sub B. C. an die Annoncen-Expedition Schalek, Wien. 196-3

Heinrich Schenermann Bau & Galanterie-  
Spengler in Cilli Herrengasse 3offert  
Peronospora - Spritzen

eigener Erzeugung, mit Kolbenpumpe, äusserst leicht zu handhaben und sehr dauerhaft. Aus Kupfer complet à fl. 12. aus verzinkt Blech mit Anstrich „9. behufs rechtzeitiger Lieferung werden Bestellungen entgegengenommen. 187-18

## AGENTEN

für den Verkauf gesetzlich gestatteter Lose auf Ratenzahlungen werden gegen hohe Provision bei Verwendbarkeit auch gegen fixes Gehalt engagiert. Offerte an die Hauptstädtische Wechselstubengesellschaft Adler &amp; Co. Budapest. 185 Gegründet im Jahre 1874.

## Strangfalz-Ziegel

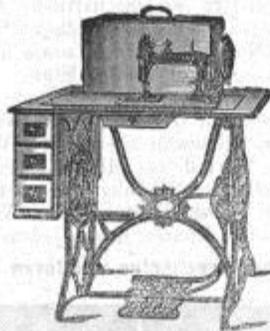
aus der Fremstädter Falz-Ziegel-Fabrik billigstes und bestes Bedachungs-Material empfiehlt und liefert die Hauptvertretung 166-10

Othmar Jul. Krautforst  
Graz, Eggenberger-Gürtel 12.

## Sie husten nicht mehr

bei Gebrauch von  
Kaiser's Brust-Bonbonswohlschmeckend und sofort lindernd bei Husten, Heiserkeit, Brust- und Lungenkatarrh. Echt in Pakete à 20 Kr. in der Apotheke v. Baumbach's Erben 5-19  
Herrn Adolf Mareck.

## G. Schmid's Nachfolger, Cilli



empfiehlt zu jeder Saison sein ganz neu und gut assortiertes Lager von

Tuch-, Current-, Manufactur-, Leinen-, Wirk-, Kurz- und Modewaren.

sowie

## Nähmaschinen

in grösster Auswahl, bestes Fabrikat zu sehr billigen Preisen. 83-49

## Preblauer Sauerbrunnen

reinsten alkalischer Alpensäuerling von ausgezeichneter Wirkung bei chron. Katarrhen, insbes. bei Harnsäurebildung, chron. Katarrh der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches u. erfrischendes Getränk. Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau Post St. Leonhard, Kärnten. 35-26

## Echte Brünner Stoffe

für Frühjahr und Sommer 1894. Ein Coupon Mtr. 3.10 lang, kompletten Herrenanzug (Rock, Hose u. Gilet) gebend, kostet nur aus guter echter Schafwolle fl. 4.80; aus besserer fl. 6.-; aus feiner fl. 7.75; aus feinsten - 9.; aus hochfeinsten fl. 10.50. Ein Coupon zu schwarzem Solon-Anzug fl. 10.- sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, schwarze Peruvienne und Dosking, Staatsbeamtenstoffe, feinste Kammgarne etc., versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

## Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Zur Beachtung! Das P. T. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als wenn solche durch Agenten bestellt werden. Die Firma Siegel-Imhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu den wirklichen Fabriks-Preisen ohne Aufschlag des die Privat-Kundschaft sehr schädigenden schwindelhaften Schneider-Rabattes. 134-26

## III. Internationale Kunstausstellung, Wien 1894.

## Künstlerhaus

I. Lothringerstrasse Nr. 9. 156-15  
Eröffnung 6. März. Schluss 31. Mai.  
Geöffnet von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Entrée 50 kr. Verbunden mit einer Lotterie von Kunstwerken. 1 Los 50 kr.

## Excelsior-Kaffee

ist der beste gebrannte Bohnen-Kaffee, welcher bezüglich Kraft, Aroma und Ergiebigkeit selbst die verwöhntesten Ansprüche befriedigen muss.

## Der Excelsior-Kaffee

nach eigener Methode gebrannt, ist eine Melange der allerfeinsten Sorten, bedeutend besser, als alle anderen im Handel vorkommenden Qualitäten, bietet gegen dieselben 25% Ersparnis und hält sich Monate lang, ohne Kraft und Aroma einzubüssen. Darum versuche jede praktische Hausfrau den Excelsior-Kaffee, um sich von den unübertrefflichen Eigenschaften desselben zu überzeugen. Zu haben bei:

## Ferdinand Pellé,

Specerei-, Material und Farbwarenhandlung in Cilli. Preis der feinsten Sorte Benennung Nr. 00 in Packeten zu 1, 1/2 und 1/4 Kilo ö. W. fl. 2.40, mittelfein Nr. 0 fl. 2.20 per Kilogramm. Gesetzlich geschützt und mit Schutzmarke versehen. 150-4

Erste ung. Dampf-Kaffeebrennerei, Budapest.

5 bis 10 fl. täglichem  
sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko bieten wir Jedermann, der sich mit dem Verkaufe v. ges. gestatteten Losen u. Staatspapieren befassen will. Anträge unter „Lose“ a. d. Annoncen-Exped. J. Danneberg, Wien, I. Wollzeile 19. 81.

## Jacob Verhofschegg

Tischlermeister 1363-12

Cilli, Grazergasse 24

empfiehlt sich zum Legen von Brettelböden, Flechten von Stroh- und Rohrsesseln, sowie allen in dieses Fach einschlägigen Arbeiten bei billigsten Preisen.

Lohnenden  
Verdienst

finden tüchtige Agenten bei einem grossen Assecuranzinstitut. — Schriftl. Offere unter „Assecuranzinspector 40“ a. d. Annonc. Exped. Ludwig von Schönhofer Graz, Sporgasse 5. 141-3

In jeder Pfarre oder Ortsgemeinde wird eine verständige, geachtete und finanziell sichere Persönlichkeit als

## Vertrauensmann

mit gutem Nebenverdienste angestellt. Briefl. Anfragen unter „201,191“ Graz, postlagernd. 13

Fahrkarten und Frachtscheine  
nach

## Amerika

königl. Belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen direkt nach

## New-York &amp; Philadelphia

concess. von der hohen k. k. österr. Regierung. Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die 114-40

## Red Star Linie

in WIEN, IV., Weyringergasse 17.

## HAUS

zu verkaufen in Schönstein, Unter-Steiermark, am Hauptplatz gelegen, einstöckig, 6 Zimmer, 2 Küchen, Geschäftslocal und sonstige Nebenräume, Stallungen, und anderer Wirtschaftsräume mit angrenzendem Garten, ausserdem 1 Joch Feld und 4 Joch Wald, alles im Bezirke Schönstein gelegen. — Mündliche oder schriftliche Anfragen sind zu richten an die Eigenthümerin Frau Irma Perz in Schönstein. 199-3

Weltratikel. — In allen Ländern glänzend eingeführt.

# KALODONT

Sarg's anerkannt unentbehrliches Zahnputzmittel

(Sanitätsbehördlich geprüft.)

1353—10

Sehr praktisch auf Reisen. Aromatisch-erfrischend. Ueberall zu haben.

Dass für unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden eine gute Verdauung das Wichtigste ist, weiss Jeder, aber noch viel zu wenig wird beachtet, dass die unerlässliche Vorbedingung hiezu der Besitz gesunder Zähne ist. Der alte Spruch: „Gut gekaut, ist halb verdaut“ kann nicht eindringlich und oft genug wiederholt werden.

Hofzahnarzt kaiserl. Rath E. M. Thomas in Wien, Prof. Dr. Koch und andere wissenschaftliche Autoritäten, zuletzt Dr. W. D. Miller, Professor am zahnärztlichen Institut der Universität Berlin in seinem Werke: „Die Mikroorganismen der Mundhöhle“, Leipzig 1892, haben überzeugend nachgewiesen, dass sich unausgesetzt und in ungläublichen Massen Giftstoffe in der feuchtwarmen Mundhöhle bilden, sowie dass den hieraus entstehenden, oft äusserst gefährlichen Krankheiten nur durch regelmässige und gewissenhafte Reinigung des Mundes vorgebeugt werden kann. Der innige Zusammenhang zwischen verdorbenen Mund und verdorbenen Magen wurde erst durch diese neuen eingehenden Untersuchungen festgestellt.

Wasser allein entfernt jedoch diese Giftstoffe nicht. Dies wird nur erreicht durch den Gebrauch, und zwar am besten Morgens und Abends, eines antiseptisch wirkenden, sorgfältig bereiteten und bewährten Zahnreinigungsmittels, wie es in allgemein anerkannter Weise „Sarg's Kalodont“ darstellt, dessen stetig wachsender, heute bereits nach Millionen zählender Verbrauch am deutlichsten für den Wert dieses Mittels spricht.

Rousseau sagte: „Eine Frau mit schönen Zähnen ist niemals hässlich!“ Aber nicht blos Schönheit und der Reiz eines lachenden Mundes wird durch eine derartige Pflege der Zähne erreicht, man sichert sich, was weit wichtiger ist, zugleich die Gesundheit und das Wohlbefinden bis ins späte Alter.

Bestätigungen des Gesagten, Anerkennungen und Bestellschreiben aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.

Man hüte sich vor den in der Verpackung ähnlichen, auf Täuschung berechneten wertlosen Nachahmungen!

Apotheker Herbabny's unterphosphorigsaurer

1293—20

## Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser seit 23 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, auch von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene **Kalk-Eisen-Syrup** wirkt **schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd**, sowie die **Ernährung und Ernährung befördernd**, den Körper **kräftigend und stärkend**. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilierbarer Form ist für die **Blutbildung**, der Gehalt an löslichen **Phosphor-Kalk-Salzen** bei **schwächlichen Kindern** besonders der **Knochenbildung** sehr nützlich.



Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht).

Erfuchen stets ausdrücklich J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit neugier beh. protokollierter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Central-Versendungs-Depot:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ VII/1 Kaiserstrasse 73 u. 75.

Depots bei den Herren Apothekern: Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: H. Müller, Feldbach: J. König, Sonobitz: J. Possipichil, Graz: Anton Nebwed, Leibnitz: O. Ruffheim, Marburg: S. Bancalari, J. M. Richter, W. König, Mureck: C. Reich, Vettau: L. Molitor, J. Wehrball, Radkersburg: M. Leyrer, Windisch-Feistritz: Fr. Bezolt, Windischgraz: L. Hofste, Wolfsberg: A. Guth, Pözen: Gustav Gröbhwang, Laibach: W. Mayr.

# Equitable

Erste und größte

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt.

Total-Fond am 31. December 1892: ö. W. fl. 382,650.130. — Neues Geschäft im Jahre 1892: ö. W. fl. 501,225.790. — Gesamt-Einnahme im Jahre 1892: ö. W. fl. 100,715.594. — Geschäftsstand ultimo 1892: ö. W. fl. 2,127,405.613. — Gewinnst-Fond ultimo 1892: ö. W. fl. 77,974.539. Als Special-Garantie für die österreichischen Versicherten dienen die von der Equitable erworbenen Realitäten am Stock im Eisen-Platz in Wien im Werte von **2,300.000** Gulden.

Ergebnisse im Jahre 1893 von 20jähriger Aussteuer (Ab- und Erlebens-Policen mit 20jähriger Gewinnst-Ansammlung).

Police Nr. 78.580 auf das Leben von L.-M.-Versicherungssumme Doll. 1000. Alter 28 Jahre.

Jährliche Prämie Doll. 48.15. — Totalbetrag der eingezahlten Prämien Doll. 963.

Ergebnisse 1893:

1. Saarwert Doll. 1608.82. (Dies ist eine Rückvergütung von Doll. 167. Für je 100 Doll. der eingezahlten Prämien oder die Rückgewähr aller eingezahlten Prämien nebst Verzinsung zu einem Zinssusse von über 6% per Jahr).
2. Vollbezahlte (prämienfreie) Police von Doll. 3615.
3. Oder eine lebenslängliche Rente von Doll. 118.84.

Police Nr. 77.773 auf das Leben von S.-M.-Versicherungssumme, Doll. 5000. Alter 34 Jahre.

Jährl. Prämie Doll. 247.45. — Totalbetrag der eingezahlten Prämien Doll. 4949.

Ergebnisse 1893:

1. Saarwert Doll. 8224.45. (Dies ist eine Rückvergütung von Doll. 166. Für je 100 Doll. der eingezahlten Prämien) oder
2. Vollbezahlte (prämienfreie) Police in der Höhe von Dollar 16.000.
3. Eine lebenslängliche Rente von Doll. 681.95.

991—28

Auskünfte erteilt die General-Agentur für Steiermark, Kärnten und Krain, Graz, Annenstrasse 12, A. Wallovich, Secretär.

In Cilli die Bezirks-Agentur: Josef Kalligaritsch.

## Zur Winter-Fütterung!



Häcksel-Futter-Schneider, Rüben- u. Kartoffel-Schneider, Schrot- u. Quetsch-Mühlen, Vieh-Futterdämpfer, Spar-Koch-Apparate,

ferner 1214—10

Kukuruz-Rebler, Getreide-Putzmühlen, Trieure-Sortiermaschinen, Heu- u. Stroh-Pressen

fabricieren in vorzüglichster, anerkannt bester Construction

Ph. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirtsch. Maschinen

WIEN II/1 Taborstrasse Nr. 76.

Ktloge gratis. — Vertreter erwünscht!

## Allgem. Depositen-Bank in Wien

I. Schottengasse 1. — Teinfaltstrasse 2 (eigenes Haus).

Geldeinlagen werden übernommen.

1339-2

gegen Sparbücher bis auf Weiteres mit 3 1/2% Verzinsung.  
" Kassascheine mit Stägig. Kündigung b. a. W. mit 2 1/2%,  
" " " 30 " " " " " 3 1/2%  
" " " 90 " " " " " " " 3 1/2%

sowie in Conto corrente und auf Giro-Conto.

Vorschüsse auf Werthpapiere

werden zu mässigen Zinsen erteilt.

Die Wechselstube

er Anstalt (Eingang an der Ecke des Hauses) empfiehlt sich zum Ein- und erkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Eisenbahnactien, Losen, Aluten und Devisen, ebenso zu Ausschreibungen und Accreditorungen für alle Vlatze des In- und Auslandes zu den coulantesten Bedingungen.

Aufträge für die Börse

werden mit grösster Sorgfalt ausgeführt, die Revision von Losen und verlosbaren Effecten gratis besorgt und fällige Coupons ohne Abzug bezahlt.

# Rindschmalz

Hochfein Kilo 90 kr. feinstes Auszugmehl Kilo 15 kr., neue Rosinen, Weinbeeren, Mandeln, Mohn empfiehlt billig, **Vinz. Nardini, Cilli.** 218--4

## Ein Commis

beider Landessprachen mächtig, wird für ein Kurzwarengeschäft in einer sehr belebten Stadt Untersteiermark's gesucht. Offerten sind unter Anschluss der Photographie an die Verwaltung der „Deutschen Wacht“ mit der Bezeichnung V. C. zu richten. 211--3

## Rohrsessel

sind im „Cafe Merkur“ zu verkaufen. 222



empfehlen bestens Victor Wogg zum goldenen Anker. 209

## Kunstdünger!

Fabrik chemischer Producte in Hrasnik a. d. Südbahn offeriert **Superphosphate** jeder Art sei, es ohne Beimengungen oder combinirt mit Kali und Stickstoffsalzen. Ferner werden auch abgegeben: Chilisalpeter, Kalisulfat, Kalisalpeter etc. Prospekte mit Preisangabe auf Verlangen gratis und franco! 217-6

## Ein Zeitungsträger

wird sofort aufgenommen bei **JOHANN RAKUSCH** Buch- und Papierhandlung in Cilli.

## Abonnements

sowie

## Inserate

für die

## „Grazer Tagespost“

nimmt entgegen

**Johann Rakusch, Buchhandlung Cilli.**

## 2 fl. Belohnung

dem Finder eines seidenen Regenschirmes, welcher zwischen der Villa Koothenfels und St. Margarethen verloren gieng. Abzugeben bei der Verwaltung d. Blattes. 219

Sehr gut erhaltenes

## Clavier,

sehr billig zu verkaufen. Anfrage Caro Linengasse Nr. 3, Nr. I. 225-

## Zahnärztliche

## Ordination

nur noch bis 7 April d. J., Cilli, Sparcassagebäude. 210-1-8

## Alles Zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kauft Plüg-Stauffer-Kitt. 616-20  
Wasser zu 20 u. 30 fr. bei Ed. Stofant.

# Ausweis

über die in der Stadt Cilli im Monate Februar vorgenommenen und der Beschau unterzogenen **Schlachtungen.**

Die Qualität der Ochsen richtet sich nach dem Nährzustande und bezeichnet I. dem Raft, II. einem sehr guten, III. einem mäßig guten und IV. einen schlechten Nährzustand.

Namen der Fleischhauer	Stiere	Ochsen	Qualität der Ochsen				Kühe	Kalbinnen	Ämber	Schafe und Schämmer	Schweine
			I.	II.	III.	IV.					
Johann Grenka	—	15	2	8	5	—	—	15	—	3	
Anton Jeschenagg	—	—	—	—	—	—	5	2	2	1	
Martin Karlsruh	1	—	—	—	—	—	13	—	—	1	
Franz Kerpelnik	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	
Ludwig Koffar	—	3	—	2	1	—	1	2	6	5	
Franz Petovar	—	4	—	3	1	—	—	3	—	1	
Josef Nebenschef	—	40	1	26	13	—	—	17	—	10	
Franz Sella	—	3	—	1	2	—	1	5	8	8	
Anton Seutschnik	—	2	—	—	2	—	1	5	5	4	
Georg Strauß	—	13	—	5	7	1	—	17	—	7	
Franz Vollgruber	—	6	—	5	1	—	2	1	2	—	
Gastwirte u. Greißler	—	—	—	—	—	—	—	21	—	47	
Summe . .	1	87	3	50	32	2	25	15	96	87	
Ausweis vom December	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Cilli, am 7. März 1894.

„Kaufe beim Schmied und nicht beim Schmiedel!“ sagt ein altes Sprichwort.

Dies kann ich mit Recht auf mein Etablissement beziehen, denn nur ein so grosses Geschäft, wie das meine ist, hat durch Cassaeinkauf riesiger Waarenquantitäten und sonstiger Vortheile, billige Spesen, die schliesslich dem Käufer zu Gute kommen müssen.

Reizende Muster an Privat-Kunden gratis und franco. — Reichhaltige Musterbücher, wie noch nie dagewesen, für Schneider unfrankirt.

### Stoffe für Anzüge.

Peruvien und Dosking für den hohen Clerus, vorschriftsmässige Stoffe für k. k. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livré, Tuche für Billard und Spieltische, Wagenüberzüge, Loden, auch wasserdicht für Jagdrücke, Waschstoffe, Reise-Plaids von fl. 4—14 etc.

Preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wollene Tuchware und nicht billige Fetzen, die kaum für den Schneiderlohn stehen, empfiehlt

## Johann Stikarofsky,

Bräun, (das Manchester Oesterreichs) 128—20

Größtes Fabriks-Ludlager im Werte von 1/2 Millionen fl. Versandt nur per Nachnahme!

Correspondenz in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, italienischer, französischer und englischer Sprache.

## Klee- und Gras-Samen,

sowie sonstige landwirtschaftliche Sämereien ferner Gemüse- und Blumensamen,

Alles in garantiert bester Qualität, empfiehlt bei billigsten Preisen die

## Samenhandlung von Carl Prandstraller

in GRAZ, Münzgrabenstrasse Nr. 48.

Preisverzeichnis auf Wunsch gratis und franco.

# Die Parquetten - Fabrik in Salcano bei Görz

empfehlen ihre Producte, welche aus hartem massiven und gut abgelagertem Holze bearbeitet, in 85 verschiedenen Original-Mustern, wie auch nach von den Herren Bestellern vorgeschriebenen Dessins, zu Preisen, welche keine Concurrenz scheuen, geliefert werden. — Musterbuch auf Verlangen gratis und franco. — Auch wird eine grosse Partie Nussholz-Bretter, waggonweise, zusehr billigen Preisen verkauft.

Wir empfehlen zur Frühjahrssaison unsere anerkannt vorzüglichen

## Düngemittel

wie: Knochenmehl-Superphosphat, Amoniak-Superphosphat, Fäkal-Phosphat (für feuchte, saure Wiesen) mit garantirtem Gehalte zu den billigsten Tagespreisen, **Podewil'sche Fäkal-Extract-Fabrik Graz.** 191-2

# Vermietungen.

Zwei

## Wohnungen

zur grünen Wiese, je zu zwei Zimmern, Küche, Zugehör, ferner ein möbliertes Zimmer für einen Herrn oder Dame sammt Verpflegung zu vermieten. 151-12

Im Hause Laibacherstrasse Nr. 10, „zur Krone“, ist eine sonnseitige

## WOHNUNG

mit 4 Zimmer, Cabinet, Küche, Speis, Keller etc. von 1. Juni l. J. zu vergeben. Anzufragen in der Depot-Kanzlei dortselbst. 205—2

Schöne Hoch-

## Parterrewohnung

bestehend aus 3 Wohnzimmern, Dienstbotenzimmer u. s. w. ist ab 1. Mai d. J. zu vermieten. — Auskunft erteilt die Bero. des Blattes. 176—6

## 2 Zimmer,

1 Vorzimmer, 1 Küche sammt Zugehör ist sogleich an eine ruhige Partei preiswürdig zu vermieten. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 212

Ein gassenseitiges, möbliertes

## Zimmer,

Herrengasse 25., I. Stock, ist vom 1. April billigst zu vermieten. 227.

## Theodor Gunkel,

## Görz, Bad Tüffer,

Winter, Carorte, Sommer. 188—8

Bei

## Appetitlosigkeit,

## Magenweh u. schlechtem Magen

nehme die bewährten

## Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

welche stets sicheren Erfolg haben. Zu haben in Paketen 20 Kr. in der

APOTHEKE

v. Baumbach's Erben

Herrn Adolf Mareck.

# Tumliroz,

Lehre von den Tropen und Figuren nebst einer kurzgefassten deutschen Metrik. Preis 84 kr.

vorräthig in der Buchhandlung

## Joh. Rakusch,

CILLI.

## DANKSAGUNG.

Für die tröstende Theilnahme während der Krankheit und für die zahlreiche Begleitung bei dem Leichenbegängnisse, sowie für die vielen Kranzspenden für unseren in Gott geschiedenen, unvergesslichen, innigstgeliebten Sohn, beziehungsweise Schwager und Onkel

**August Tiefenbacher**

sagt hiemit den tiefgefühltesten Dank

Die Familie Tiefenbacher.

Cilli, am 10. März 1894.

## „GERMANIA“

### Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

In Oesterreich concessioniert am 28. September 1873.

Bureaux in Wien: Germaniahof, I. Lugeck No. 1 und Sonnenfelsgasse No. 1 in den eigenen Häusern der Gesellschaft.

Versicherungsbestand Ende Jänner 1894: 175.244 Policen mit 568, Millionen Kronen Capital und K. 1.973.018 Jahresrente.

Neu geschlossene Capitalversicherungen 1893 über: 47, Millionen Kronen. Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1892: 29, Millionen Kronen. Ausgezählte Capitalien, Renten etc. seit 1857: 159, Millionen Kronen.

Vermögensbestand Ende 1892: 169, Millionen Kronen.

Die mit Gewinnantheil Versicherten, welchen 30.944.132 K. seit 1871 als Dividende überwiesen wurden, beziehen den vollen Jahresüberschuss aus ihren eigenen Versicherungen und sind statutenmässig auch Theilhaber am Reingewinn aus den übrigen Geschäftszweigen. — Bezug der ersten Dividende bei Zahlung der 3. Jahresprämie, der zweiten Dividende bei Zahlung der 4. Jahresprämie u. s. f.

Die nach Plan B Versicherten erhielten bisher eine jährlich um je 3% der vollen Jahresprämie steigende Dividende — im Jahre 1893 bis zu 39% der vollen Jahresprämie, während denselben 1894 bis zu 42% der vollen Jahresprämie als Dividende zufließen.

Uebnahme der Kriegsgefahr und Mitversicherung der bedingungs-gemässen Befreiung von weiterer Prämienzahlung, sowie der Gewährung einer Rente im Falle der Invalidität des Versicherten infolge Körperverletzung oder Erkrankung. Keine Police-Gebühren und keine Kosten für Arzthonorare. Prospective und jede weitere Auskunft durch: **Fritz Rasch, Cilli.**

Cilli

Hauptplatz Nr. 20  
II. Stock.

**Margarethe Martinko**

Cilli

Hauptplatz Nr. 20  
II. Stock.

Damenkleidermacherin 213-3

empfehlte sich zu Beginn der Saison den hochgeehrten Damen von Cilli und Auswärts zur Anfertigung von hochfeinen, sowie auch einfachen Toiletten, Jaquets, Regen- und Staubmäntel, Caps und Manteaux, sowie aller in's Fach einschlagenden Arbeiten in bester Ausführung bei soliden Preisen. — Unterricht im Nähen und Zuschneiden nach langjährig bewährter Methode.

## Local-Veränderung.

Ich beehre mich meinen P. T. Kunden hiermit bekannt zu geben, dass ich das von mir bisher im Hause, Grazergasse Nr. 19, betriebene Bäckergeschäft mit 1. April d. J. in das Haus

**Grazergasse Nr. 5**

(vorm. Hoinigg)

verlegen werde.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich mir dasselbe auch in mein neues Geschäft gütigst zu übertragen, und gebe ich die Versicherung, dass ich auch fernerhin bestrebt sein werde, meine P. T. Kunden in jeder Richtung auf das reelle zu bedienen und zufrieden zu stellen.

Cilli, 10. März 1894.

Hochachtend

**Josef Witlaczil.**

„zum Grazer Bäcker“

223-4

## Cillier Gewerbebund.

Die P. T. Mitglieder des Cillier Gewerbebundes werden hiemit zu der am Sonntag den 11. März, 2 Uhr nachmittags, im „Hôtel Krone“ stattfindenden

### General-Versammlung

freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Ausschusses.
2. Ersatzwahl des Ausschusses.
3. Besprechung des Bahnbaues Wöllan-Unterdrauburg.
4. Anträge und Interpellationen.

221

Der Ausschuss.

2 goldene,  
13 silberne  
Medaillen.



9 Ehren- u. An-  
erkennungs-  
Diplome.

**Kwizda's**

### Korneuburger Viehnähr-Pulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Preis einer Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr.

Seit 40 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.

Man achte gefälligst auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's Korneuburger Viehnähr-Pulver.

Haupt-Depot:

**Franz Joh. Kwizda,**

K. u. k. österr.-ungar.  
u. königl. rumän. Hoflieferant.

Kreisapothek  
Korneuburg bei Wien.

Echt zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns.

Nr. 39 praes.

## Rundmachung.

In Gemäßheit der Bestimmung des § 16 der Gemeindevahlordnung für die Stadt Cilli wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß die Wählerlisten für die anlässlich des Ablaufes der Functionsperiode des gegenwärtigen Gemeinde-Ausschusses bevorstehenden Neuwahlen des Gemeinde-Ausschusses zu Jedermanns Einsicht im Stadtamt aufliegen.

Allfällige Einwendungen gegen diese Wählerlisten sind binnen 8 Tagen von der erfolgten Rundmachung an hieramts einzubringen.

Später angebrachte Einwendungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Stadtamt Cilli, am 10. März 1894.

226

Der Bürgermeister: **Stiger.**

**A. H. Chota**  
Piano- und Harmonium-Fabrik  
in Königgrätz

empfehlte ihre vorzüglichen Instrumente.

**Preisblätter gratis zur Verfügung.**

**Ratenzahlungen gewährt.**

Instrumente stehen zur Probe und sofortigen Bezuge im Knaben-Erziehungs-Institute des Herrn Director Windbichler in Cilli, Hermannsgasse.

216-3